

Sicherheitspolitischer Dialog Ostafrika: Einlicke und Perspektiven

Gefangen im Geflecht fragiler Allianzen

Die Rolle der sudanesischen Streitkräfte im Sudankrieg

Marja-Lina Marschall ist Absolventin der Universität Erfurt mit einem Abschluss in Internationalen Beziehungen und Geschichtswissenschaft. Sie spezialisiert sich auf internationale Politik in Ostafrika sowie auf die Afrikapolitik Deutschlands und der Europäischen Union.

10 April 2025

www.kas.de/en/web/sipodi-east



Konrad Adenauer Stiftung



**REGIONALPROGRAMM
SICHERHEITSPOLITISCHER DIALOG OSTAFRIKA**

24, Kololo Hill Lane, Kololo
P.O. Box 647, Kampala, Uganda

Email: sipodi.east@kas.de
www.kas.de/en/web/sipodi-east

Zusammenfassung:

Der vorliegende Artikel untersucht die Rolle der sudanesischen Streitkräfte in Sudans derzeitigem Bürgerkrieg im Kontext der Konfliktlösung. Im Mittelpunkt steht dabei das Netzwerk innerstaatlicher Partner der SAF, darunter die Islamische Bewegung sowie Rebellengruppen aus der Peripherie des Sudan, die aus jahrzehntelangen Aufständen gegen die herrschenden Regime in Khartum hervorgegangen sind. Ziel des Beitrags ist es, herauszuarbeiten, inwiefern die fragmentierte Struktur der Kriegsallianz um die SAF die Bemühungen um eine nachhaltige Konfliktlösung behindert. Dabei wird insbesondere der Frage nachgegangen, inwiefern das fragile Geflecht aus unterschiedlichen Kriegspartnern zur zögerlichen Haltung der Armeeführung in Friedensverhandlungen beigetragen hat. Ebenso wird diskutiert, wie stabil dieses Bündnis langfristig sein kann, insbesondere in einem möglichen Post-Konflikt-Szenario.

Inhalt

1 Einführung	2
2 Der Weg in den Krieg — Bewaffnete Gruppen destabilisieren den Sudan	4
2.1 Zentrum-Peripherie-Konflikte in einem multiethnischen Land	4
2.2 Ausbreitung bewaffneter Akteure unter Bashir	5
2.3 Schritte der politischen und gesellschaftlichen Einigung (2019 bis 2021)	5
2.4 Militärputsch 2021 und Ausbruch des Krieges	6
3 Ein Land im Krieg	8
3.1 Humanitäre Tragödie	8
3.2 Militärisches Patt mit wechselndem Momentum	8
3.3 Politische Spaltung entlang der Konfliktlinien	10
4 Die fragmentierte Kriegsallianz der SAF	11
4.1 Die Islamische Bewegung Sudan und islamistische Milizen	12
4.2 Die Joint Darfur Forces	13
4.3 Das Sudan People’s Liberation Movement–North	15
4.4 Östliche Rebellengruppen	15
4.5 Die Popular Resistance Forces	16
5 Spaltung und Machtkämpfe in der SAF-Führung	17
5.1 Konflikte um die Rolle der Islamisten	17
5.2 Die begrenzte Macht von Burhan	18
6 SAF-Blockade erschwert Konfliktlösung	19
6.1 Zurückhaltendes Engagement bei Friedensbemühungen	19
6.2 Legitimationsdefizit der SAF	21
6.3 Ausblick: Mögliche Brüche innerhalb der SAF-Kriegsallianz	22
7 Schlussfolgerung	24



Image: - /AFP/Getty Images

1 Einführung

Der Konflikt im Sudan gehört zu den verheerendsten Kriegen des 21. Jahrhunderts. Seit dem Ausbruch der Kämpfe im April 2023 stehen sich die beiden dominierenden bewaffneten Kräfte des Landes gegenüber, bislang ohne Aussicht auf erfolgreiche Friedensverhandlungen. Die sudanesischen Streitkräfte (*Sudanese Armed Forces, SAF*) unter Oberbefehlshaber Abdel Fattah al-Burhan stellen die institutionell legitimierte Nationalarmee des Landes dar. Sie kämpfen gegen die paramilitärischen *Rapid Support Forces (RSF)* von General Mohamed Hamdan Dagalo, bekannt als Hemedti. Die RSF wurden ursprünglich vom ehemaligen Präsidenten Omar al-Bashir als unabhängige bewaffnete Einheit unter der sudanesischen Regierung gegründet. Im Oktober 2021 entmachteten die SAF und die RSF gemeinsam die zivil-militärische Übergangsregierung unter Premierminister Abdalla Hamdok und übernahmen die politische Führung im Land. Diese Übergangsregierung war nach dem Sturz von Omar al-Bashir im Jahr 2019 eingesetzt worden, um den Übergang hin zum Aufbau einer zivilen Ordnung und einer demokratisch legitimierten Regierung zu gestalten. Seit dem Putsch fungiert General Burhan als Präsident des Souveränen Übergangsrates (*Transitional Sovereign Council, TSC*) und beansprucht, die legitime Regierung des Sudan zu vertreten. Hemedti war bis zum Ausbruch des Krieges stellvertretender Präsident des TSC.

Die SAF sind im aktuellen Konflikt bemüht, sich als Vertreterin des sudanesischen Volkes darzustellen, die für die Souveränität und Sicherheit des Landes kämpft. Diese Darstellung entspricht ihrer historischen Selbstwahrnehmung als Rückgrat der Nation und wichtigster institutionalisierter Sicherheitsakteur im Sudan.¹ Im Kampf gegen die RSF stützten sich die SAF jedoch zunehmend auf die militärische Unterstützung verschiedener bewaffneter Milizen und Rebellengruppen innerhalb des Landes. Viele dieser Gruppen sind dem islamistischen Spektrum zuzuordnen und gelten als Loyalisten der gestürzten *National Congress Party (NCP)*, der Partei Bashirs.²

Bei anderen wiederum handelt es sich um Rebellen aus der geografischen Peripherie des Sudan, die jahrzehntelang gegen die SAF gekämpft haben, bis zum Sturz Bashirs und der Unterzeichnung des Dschuba-Friedensabkommens (*Juba Peace Agreement, JPA*) im Oktober 2020.

Der vorliegende Artikel konzentriert sich auf die SAF und ihre innerstaatlichen Partner in dem Konflikt. Es wird untersucht, wie die zunehmende Fragmentierung der SAF-Kriegsallianz — bestehend aus der Armee, wiedererstarkten islamistischen Gruppierungen, diversen Rebellengruppen, und lokalem Widerstand — die Bemühungen

um eine Konfliktlösung erschwert. Ein wesentliches Argument besteht darin, dass die SAF-Allianz in erster Linie durch einen andauernden Kriegszustand aufrechterhalten wird und es an gegenseitigem Vertrauen sowie einer gemeinsamen politischen Vision für die Nachkriegszeit mangelt. Während die militärischen Verbündeten der SAF im Laufe des Krieges erstarkt sind, befürchten SAF-Angehörige, nach einem Friedensabkommen ihre Macht zu verlieren. Insbesondere die islamistischen Kräfte innerhalb des Bündnisses setzen die SAF-Führung unter Druck, Friedensverhandlungen abzulehnen. Diese Dynamiken haben zu einer Schwächung der Armeeführung geführt, die derzeit kaum willens oder in der Lage ist, sich ernsthaft an Friedensbemühungen zu beteiligen. Die SAF befinden sich damit in einer strategischen Sackgasse: Auf die militärische Unterstützung ihrer Verbündeten angewiesen, sind sie zunehmend von deren politischen Interessen abhängig. Dadurch scheitert die Armee an ihrem eigenen Anspruch, sich als einigende und souveräne Kraft für den Sudan zu präsentieren, was wiederum das Risiko weiterer Fragmentierung innerhalb des Konflikts verstärkt.

Zu Beginn der Analyse wird der historische Verlauf skizziert, der zum Ausbruch des Krieges im Sudan führte. Hierbei sind die Verbreitung diverser bewaffneter Akteure innerhalb der politischen Landschaft des Sudan sowie die Konsequenzen des Militärputsches von 2021 von besonderer Bedeutung. Nach einem Überblick über den aktuellen Stand des Konfliktes wird die zunehmende Fragmentierung der SAF-Allianz herausgearbeitet. Hierfür werden die wichtigsten innerstaatlichen Partner der SAF

mit ihren historischen und ideologischen Wurzeln, Kriegszielen und derzeitigem Einfluss vorgestellt. Danach wird aufgezeigt, wie sich die SAF-Führung selbst geschwächt hat, indem sie sich zunehmend von den islamistischen Führern des alten Bashir-Regimes abhängig machen musste. Anschließend untersucht die Analyse, wie diese Faktoren die Bemühungen zur Konfliktlösung beeinflussen. Es wird auf eine Blockade innerhalb der SAF-Allianz hingewiesen, die den Weg für das zögerliche Engagement der SAF in Friedensverhandlungen geebnet hat. Darüber hinaus wird ein Mangel an breiter nationaler und internationaler Legitimität für die SAF in einem Post-Konflikt-Abkommen aufgezeigt. Die Analyse schließt mit einem Ausblick auf mögliche Brüche innerhalb der SAF-Kriegsallianz, die aufgrund ihrer fragmentierten Zusammensetzung entstehen könnten.

Aufgrund der Aktualität der Ereignisse ist die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem aktuellen Sudan-Konflikt bislang noch begrenzt. Daher stützt sich dieser Artikel in erster Linie auf englischsprachige sudanesischen Medien wie *Sudan War Monitor*, *Sudan Tribune* und *Dabanga* sowie auf Berichte und Analysen internationaler Thinktanks und Forschungsinstitute sowie auf Interviews der Autorin mit Sicherheitsexperten in Ostafrika. Für die historische Perspektive auf die Ursachen des Krieges und die Charakterisierung der sudanesischen Sicherheitslandschaft waren insbesondere der Artikel „*Sudan's Uprising: The Fall of a Dictator*“ von Mai Hassan und Ahmed Kodouda und „*Power Relations in Sudan after the Fall of Bashir*“ von Gerrit Kurtz von großer Bedeutung für diese Arbeit.

2 Der Weg in den Krieg — Bewaffnete Gruppen destabilisieren den Sudan

2.1 Zentrum-Peripherie-Konflikte in einem multiethnischen Land

Der Sudan ist das drittgrößte Land Afrikas. Vor der Abspaltung des Südsudan im Jahr 2011 war es das größte Land des Kontinents. Das Land verfügt über die größte bewässerte Fläche in Afrika, ist der drittgrößte Goldproduzent des Kontinents und bildet mit seiner Lage am Roten Meer zwischen Nordafrika und dem Horn von Afrika das östliche Tor zur Sahelzone.³ Vor Ausbruch des Krieges im Jahr 2023 lebten im Sudan etwa 50 Millionen Menschen⁴, die 19 ethnischen Gruppen und etwa 597 ethnischen Untergruppen angehören. Die Bevölkerung wird häufig in „Araber“, die etwa 70 Prozent der Bevölkerung ausmachen, und „Nicht-Araber“, die etwa 30 Prozent ausmachen, eingeteilt.⁵ Obwohl beide Gruppen muslimisch sind und seit Jahrhunderten untereinander heiraten, beeinflusst diese Unterscheidung noch immer die politischen Konstellationen und Konfliktlinien im Land.⁶

Die politische Geschichte des Sudan ist seit seiner Unabhängigkeit vom Vereinigten Königreich und von Ägypten im Jahr 1956 durch autokratische Herrschaftssysteme, politische Instabilität und Bürgerkriege gekennzeichnet. Trotz der ethnischen Vielfalt im Land haben die Regierungen in Khartum zumeist zentralistische Regierungsstrategien verfolgt, die sich auf eine arabische und islamische Identität gestützt haben. Seit der

Unabhängigkeit wird der Sudan hauptsächlich von ethnischen Arabern aus dem Norden regiert.⁷ Im Jahr 1989 ergriff Omar al-Bashir, damals Brigadegeneral der SAF, in einem Bündnis mit Hassan al-Turabi und der *National Islamic Front* (NIF) die Macht im Sudan. Gemeinsam trieben sie die Umgestaltung des staatlichen Rechtssystems auf Grundlage islamistischer Prinzipien voran.⁸

Während seiner Amtszeit investierte Bashir einen Großteil der staatlichen Ressourcen in den Sicherheitssektor. Sein Regime vernachlässigte dabei die Randregionen des Sudan, insbesondere Darfur, den Ostsudan, die Bundesstaaten Südkordofan, Blauer Nil sowie jene Gebiete, die heute den Südsudan bilden.⁹ Die wirtschaftliche, kulturelle und politische Marginalisierung dieser Regionen führte zu zahlreichen bewaffneten Rebellionen. Dazu gehören die Aufstände in Darfur, seit 2003 angeführt von dem *Sudan Liberation Movement* (SLM), die jahrzehntelange Rebellion des *Sudan People's Liberation Movement* (SPLM), welche 2011 zur Unabhängigkeit des Südsudan führte, der anhaltende Widerstand des *Sudan People's Liberation Movement - North* (SPLM-N) in den Bundestaaten Südkordofan und Blauer Nil sowie die Aufstände im Osten des Landes Anfang der 1990er Jahre und 2005 durch die *Eastern Front* und den *Beja Congress*.¹⁰

2.2 Ausbreitung bewaffneter Akteure unter Bashir

Um die zahlreichen Aufstände an unterschiedlichen regionalen Fronten zu bekämpfen und seine Macht nicht zu verlieren, benötigte Omar al Bashir einen starken Sicherheitsapparat. Gleichzeitig befürchtete Bashir, der selbst durch einen Staatsstreich an die Macht gekommen war, von seinem eigenen Militär gestürzt zu werden, sollte es zu mächtig werden. In der gesamten Geschichte des Sudan nach seiner Unabhängigkeit spielten die SAF eine zentrale Rolle beim Schutz, aber auch beim Sturz der sudanesischen Machthaber.¹¹ Seit der Unabhängigkeit hat der Sudan mindestens 16 teils gescheiterte, teils erfolgreiche Putschversuche erlebt, wobei die SAF bereits vor ihrem Staatsstreich im Jahr 2021 drei zivile Regierungen gestürzt hatten.¹² Bashir baute daher einen Sicherheitsapparat auf, der nicht von den SAF abhängig war. Um ein Gegengewicht zum Militär zu schaffen, stellte er zusätzliche bewaffnete Akteure auf, die seiner direkten Kontrolle unterstanden.¹³

Die Bildung der *Popular Defense Forces* (PDF), die 1989 zur Mobilisierung von ethnischen und islamistischen Milizen gegründet wurden, war der erste Schritt hin zum Aufbau paramilitärischer Strukturen innerhalb des Sudan.¹⁴ Darüber hinaus wurde das Mandat des Nationalen Nachrichten- und Sicherheitsdienstes (*National Intelligence and Security Service*, NISS) unter Bashir stark ausgeweitet. Der NISS diente ab 2008 auch als militärischer Akteur, der mehrere Milizen beaufsichtigte.¹⁵ Die Bewaffnung der *Janjaweed* im Jahr 2003 hatte besonders weitreichende Folgen. Die Miliz, die hauptsächlich aus arabischstämmigen Gruppen aus Darfur bestand, wurde mit

dem Ziel gegründet, die Aufstände nicht-arabischer Bevölkerungsgruppen in der Region gewaltsam zu unterdrücken. Im Jahr 2013 wurden sie in die RSF umbenannt und entwickelten sich schließlich zu einer eigenständigen, bewaffneten Einheit innerhalb des staatlichen Sicherheitsapparats und operierten ab 2017 direkt unter dem Kommando von Bashir.¹⁶ In dieser Position konnten Hemedti und die RSF ihre militärische und politische Macht im Sudan stark ausbauen und festigen. Dadurch geriet das von Bashir aufgebaute und auf ihn zugeschnittene Sicherheitssystem zunehmend unter Druck. Im Laufe der Zeit bildeten sich eine Vielzahl bewaffneter Akteure im Sudan, teils der Regierung loyal, teils oppositionell, jedoch in ihrem Streben nach Macht vereint. Dadurch fragmentierte sich die Sicherheitslandschaft im Land immer weiter.

2.3 Schritte der politischen und gesellschaftlichen Einigung (2019 bis 2021)

Während das Bashir-Regime damit beschäftigt war, die eigene Macht gegen diverse bewaffnete Akteure außerhalb und innerhalb des staatlichen Systems zu schützen, war es letztlich der Druck der Zivilbevölkerung, der durch Massenproteste geäußert wurde, die zum Sturz des Regimes führten. Ursprünglich ausgelöst durch Frustration über steigende Brotpreise, entstanden im Dezember 2018 Großdemonstrationen gegen den Präsidenten und seine Führungsriege.¹⁷ Die Proteste wurden von der neu gegründeten zivilen Koalition *Forces of Freedom and Change* (FFC) angeführt und erreichten im April 2019 ihren Höhepunkt, als die wichtigsten Akteure des sudanesischen

Sicherheitsapparats beschlossen, sich auf die Seite der Protestierenden zu stellen. Am 11. April setzten die SAF, der NISS und die RSF gemeinsam Bashir aus dem Präsidentenamt ab.¹⁸ Im Anschluss einigten sich Vertreter des Sicherheitsapparates mit den FFC auf eine zweijährige Übergangsphase, die mit der demokratischen Wahl einer zivilen Regierung enden sollte. Für die Übergangsphase wurde eine zivil-militärische Regierung gebildet, mit Abdalla Hamdok als Premierminister an der Spitze.¹⁹ Die neue Regierung distanzierte sich von den Mitgliedern des alten Bashir-Regimes und löste die ehemalige Regierungspartei NCP im August 2019 auf.²⁰ Trotz der Auflösung behielten viele NCP-Anhänger weiterhin erheblichen Einfluss, insbesondere innerhalb der SAF.²¹

Die verschiedenen Rebellengruppen, die das Regime von Bashir jahrelang bekämpft hatten, waren am Sturz Bashirs durch die zivil-militärische Koalition weitgehend unbeteiligt. Am politischen Einigungsprozess wurden später jedoch auch Rebellengruppen beteiligt. Im Oktober 2020 wurde das JPA zwischen der Übergangsregierung und einem Großteil der wichtigsten Rebellenführer des Landes unterzeichnet. Die Vertragspartner einigten sich auf weitreichendere Autonomie sowie eine bessere nationale Vertretung für die Rebellengruppen.²² Zudem erhielten einige der Rebellenführer politische Ämter: Jibril Ibrahim, Anführer des *Justice and Equality Movement* (JEM), wurde zum Finanzminister des Sudan ernannt, Minni Minnawi, Anführer des *Sudan Liberation Movement-Minni Minnawi* (SLM-MM), zum Gouverneur der Region Darfur. Andere Rebellenführer, wie Malik Agar, Vorsitzender des *Sudan People's Liberation Movement-North Agar* (SPLM-N Agar) erhielten Sitze im TSC.²³ Das Abkommen stärkte

allerdings nicht nur die Rebellen, sondern war auch ein wichtiger Erfolg für die SAF und die RSF, die durch das JPA die Mehrheit der bewaffneten Gruppen im Land auf ihre Seite brachten.²⁴

Obwohl die Rebellengruppen aus der Opposition kamen und dem zivilen Teil der Übergangsregierung programmatisch und historisch näherstanden, wurde das Abkommen als Stärkung des sudanesischen Militär- und Sicherheitsapparats interpretiert. Vieles deutete bereits auf eine politische Allianz zwischen den Rebellen, den RSF und SAF hin.²⁵ Trotz der jahrelangen Kämpfe zwischen den Rebellen und den RSF in Darfur, spielte Hemedti in den Verhandlungen mit den Rebellenführern eine führende Rolle. Neben der gemeinsamen Herkunft aus Darfur unterhielten beide Gruppen gute Beziehungen zum Tschad, zu Libyen und zu den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE), was ihre Zusammenarbeit förderte.²⁶ Das *Sudan Liberation Movement Abdul Wahid al-Nur* (SLM-AW), und das *Sudan People's Liberation Movement-North Abdel Aziz al-Hilu* (SPLM-N al Hilu), zwei mächtige Rebellengruppen mit eigenem Territorium, lehnten die Unterzeichnung des JPA ab. Sie begründeten dies mit ihrem Misstrauen gegenüber der Dominanz der militärischen Kräfte in der Übergangsregierung.²⁷

2.4 Militärputsch 2021 und Ausbruch des Krieges

Gestärkt durch ihren neu gewonnenen Einfluss und vereint im Streben nach Macht verhafteten die Führungen der SAF und RSF im Oktober 2021 gemeinsam Premierminister Hamdok und entmachteten

den zivilen Teil der Übergangsregierung. Dabei wurden sie von einem Großteil der Unterzeichner des JPA unterstützt. Die sudanesischen Zivilbevölkerung reagierte mit landesweiten Protesten, die in ihrer Intensität sogar die Demonstrationen von 2019 übertrafen.²⁸ Die AU, die *Intergovernmental Authority on Development* (IGAD) und die Vereinten Nationen (VN) verurteilten den Militärputsch. Die AU reagierte darüber hinaus mit der Suspendierung der sudanesischen Mitgliedschaft und forderte die Wiedereinsetzung der zivil geführten Übergangsregierung.²⁹ Der Ausschluss des Sudan aus der AU gilt bis heute.

In Folge des Putsches übernahm Burhan den Vorsitz der neuen Regierung. Allerdings verfügten die SAF nicht über ausreichend Macht, um unangefochten die oberste Autorität des Landes zu verkörpern. Aufgrund dessen verschärfte der Putsch den Machtkampf zwischen Burhan und Hemedti. Durch die Ausschaltung der gemeinsamen zivilen Gegner konzentrierte sich die Konkurrenz um die Kontrolle des Staates wieder auf die SAF und die RSF.³⁰ Nachdem Hemedti 2019 zum stellvertretenden Präsidenten der Übergangsregierung ernannt wurde, hat er seine Macht nicht nur politisch, sondern auch militärisch ausgeweitet. Durch groß angelegte Rekrutierungskampagnen konnte er innerhalb von vier Jahren die Truppenstärke der RSF fast verdreifachen.³¹ Indem die RSF fast die Hälfte der Wirtschaft des Landes kontrollierte, darunter den lukrativen Goldabbau, konkurrierte die Gruppe auch im wirtschaftlichen Bereich mit den SAF.³² In ihren Vorstellungen von Staatlichkeit unterschieden sich die beiden bewaffneten Organisationen jedoch

erheblich. Die RSF vertreten einen schwachen Staat mit minimaler Regulierung, während die SAF einen starken Staat unter autoritärer Kontrolle anstrebten.³³ Durch die Zunahme der Machtambitionen Hemedtis wuchs das Misstrauen innerhalb der SAF gegenüber dem Paramilitär aus Darfur. Um dem Einfluss der RSF entgegenzuwirken, nahm Burhan erneut Kontakt zu islamistischen Kräften aus dem gestürzten Bashir-Regime auf. Diese kehrten nach dem Putsch zunehmend in den Staatsapparat zurück und lehnten sowohl eine zivile Herrschaft als auch die neue Dominanz der ehemaligen *Janjaweed*-Miliz ab.³⁴

Nach internationalem Druck und diplomatischen Konsultationen einigten sich die RSF und die SAF im Dezember 2022 auf ein Rahmenabkommen, das den Weg zu einer wieder rein zivilen Regierung für den Sudan ebnen sollte.³⁵ Die Umsetzung des Abkommens scheiterte jedoch an Differenzen über die Reform des Sicherheitssektors und der Frage, wie schnell die RSF in die SAF integriert werden sollten.³⁶ Anhänger des Bashir-Regimes aus dem islamistischen Netzwerk sollen zudem eine Eskalation des Konflikts gefördert haben, da sie darin eine Möglichkeit sahen, ihre frühere Macht zurückzugewinnen.³⁷ Die Rebellenführer, die Hemedti und Burhan beim Militärputsch 2021 noch unterstützt hatten, versuchten zwischen den beiden Generälen zu vermitteln, um einen offenen bewaffneten Konflikt zu verhindern, verfügten jedoch nicht über ausreichende Macht und Einfluss auf ihre vormaligen Putschpartner.³⁸ Stattdessen brachen am 15. April 2023 in Khartum offene Kämpfe zwischen der SAF und der RSF aus. Bis heute ist unklar, welche Seite den ersten Schuss abgefeuert hat.³⁹

3 Ein Land im Krieg

3.1 Humanitäre Tragödie

Durch den Ausbruch des Krieges mussten bis Oktober 2024 rund drei Millionen Menschen aus dem Sudan fliehen, mehr als acht Millionen Sudanesischen und Sudanesen gelten als Geflüchtete im eigenen Land (Internally-displaced persons, IDPs). Die VN warnen vor einer weiteren Verschlechterung der humanitären Situation und einer akuten Hungersnot im Land.⁴⁰ Mehrere zehntausend Menschen kamen in dem Konflikt ums Leben, allein im Bundesstaat Khartum wird die Zahl der Todesopfer auf über 61.000 geschätzt.⁴¹ Beide Kriegsparteien haben seitdem zahlreiche Gräueltaten an der Zivilbevölkerung begangen, darunter Angriffe auf zivile Infrastruktur, Morde von Zivilisten und der Einsatz von Hunger und geschlechtsspezifischer Gewalt als Mittel der Kriegsführung.⁴² Die Kämpfer der RSF werden für die systematische Anwendung sexualisierter Gewalt in von ihnen besetzten Gebieten verantwortlich gemacht. Internationale Menschenrechtsorganisationen wie *Amnesty International* beschuldigen die RSF zudem, einen Völkermord an der Volksgruppe der Massalit und anderen nicht-arabischen Gemeinschaften in West-Darfur zu begehen.⁴³ RSF und SAF haben beide aufgrund ihrer begangenen Gräueltaten und Kriegsverbrechen in der sudanesischen Bevölkerung stark an Legitimität verloren.

3.2 Militärisches Patt mit wechselndem Momentum

Der Krieg ist dadurch gekennzeichnet, dass sich das militärische Momentum regelmäßig zugunsten einer der beiden Kriegsparteien verschiebt. Dies führt zu einem Patt, in dem bisher keine Partei einen entscheidenden Sieg erringen konnte. Derzeit sind die SAF militärisch auf dem Vormarsch und haben mit der Rückeroberung von Khartum Ende März 2025 einen bedeutsamen Erfolg erzielt.⁴⁴ Die Übernahme der Hauptstadt folgte auf eine Reihe von militärischen Siegen, bei denen die SAF große Teile der Bundesstaaten Sennar, Gezira und Khartum zurückerobern konnten.⁴⁵ Landesweite Rekrutierungskampagnen, iranische und türkische Drohnenlieferungen sowie umfangreiche Lieferungen moderner russischer Militärausrüstung haben den Weg für die militärischen Erfolge der SAF geebnet.⁴⁶

Ab Herbst 2024 konnten sich die SAF zunehmend militärisch durchsetzen. Davor, in den ersten anderthalb Jahren des Konfliktes, waren die RSF auf dem Vormarsch. Die paramilitärische Gruppe eroberte rasch nach Kriegsausbruch Khartum, hielt große Teile Darfurs und Kordofans und drang vorübergehend sogar in die Bundesstaaten Sennar und Gezira vor.⁴⁷ Die SAF, die aus Khartum vertrieben wurden, mussten den Sitz ihrer Militärregierung nach Port Sudan verlegen. Als Folge des Verlustes von Khartum und den Territorien in den östlichen und zentralen Gebieten des Sudan konzentrieren

sich die RSF gegenwärtig auf die Einnahme von El-Fasher, der einzigen Hauptstadt Darfurs, die nicht unter ihrer Kontrolle steht.⁴⁸ In Anbetracht des militärischen Aufschwungs der SAF, bereiten die RSF inzwischen eine massive Gegenoffensive

vor.⁴⁹ Es ist anzunehmen, dass der Konflikt keine militärische Lösung finden wird und die Kämpfe andauern, bis sich alle beteiligten Akteure im Rahmen von Verhandlungen auf ein Friedensabkommen einigen.

Territoriale Kontrolle der Konfliktparteien



Quelle: eigene Darstellung nach Krüger, Steffen / Meyer, Gregory / Wörmer Nils 2024: From Spring to Tragedy. The Unnoticed War in Sudan, International Reports 40: 4, Konrad-Adenauer-Stiftung, 16 Dec 2024, S. 40, in: <https://ogy.de/8950> [5 Apr 2025]; Tyson, Kathryn / Ford, Yale/ Karr, Liam 2025: Africa File, March 27, 2025: SAF Liberates Khartoum; Burundi and Rwanda Tensions, Fig. 3, Critical Threats, 27 Mar 2025, in: <https://ogy.de/vbx5> [5 Apr 2025]; van Linge, Thomas 2025: via X, 2 Mar 2025, in: <https://ogy.de/fwwi> [5 Apr 2025]; UN Geospatial 2020: Sudan, in: <https://ogy.de/beq0> [5 Apr 2025], Karte: Natural Earth.

3.3 Politische Spaltung entlang der Konfliktlinien

Im Verlauf des Krieges haben sich die meisten bewaffneten Gruppen im Sudan entweder den SAF oder den RSF angeschlossen. Die SAF verbündeten sich nicht nur mit verschiedenen islamistischen Milizen, sondern erhielten auch Unterstützung durch mehrere Rebellengruppen, darunter die *Joint Darfur Forces* (JDF), SPLM-N Agar aus Kordofan sowie Rebellen aus dem Osten des Sudan.

Die RSF sind traditionell mit arabischen Milizen aus Darfur verbunden. Allerdings unterstützten auch einige nicht-arabische Rebellen aus Darfur und Kordofan Hemedtis Truppen. Anfang 2025 schloss sich eine Allianz aus zuvor neutralen bewaffneten und zivilen Gruppen den RSF an. Dazu gehörten die SPLM-N Abdel Aziz, das *Gathering of the Sudan Liberation Forces* (GSLF) und das *Sudan Liberation Movement-Transitional Council* (SLM-TC).⁵⁰ Die Anführer der GSLF und des SLM-TC hatten nach 2019 Sitze in

der Übergangsregierung inne, verloren diese jedoch, nachdem sie sich nach Ausbruch des Krieges nicht eindeutig auf die Seite der SAF gestellt hatten. Am 4. März 2025 unterzeichneten die Gruppen gemeinsam mit den RSF und zivilen Akteuren in Nairobi eine Vereinbarung, um den Übergang für eine Parallelregierung in den von den RSF kontrollierten Gebieten zu ebnet.⁵¹

Nur wenige Akteure sind im aktuellen Konflikt noch als neutral zu bezeichnen. Die wichtigste bewaffnete Gruppe, die weitgehend neutral geblieben ist, ist die SLM-AW, auch wenn sie gelegentlich an der Verteidigung von Zivilisten gegen Angriffe der RSF beteiligt ist.⁵² Die Gruppe kontrolliert ihr eigenes Gebiet um das Jebel Marra-Massiv in Darfur und ist mit der bekanntesten zivilen Anti-Kriegs-Allianz, Tagadom, verbunden.⁵³ Deren Einfluss jedoch nahm ab, nachdem sich das Bündnis im Februar 2025 nicht einig war, ob es die von den RSF unterstützte Parallelregierung unterstützen sollte.⁵⁴

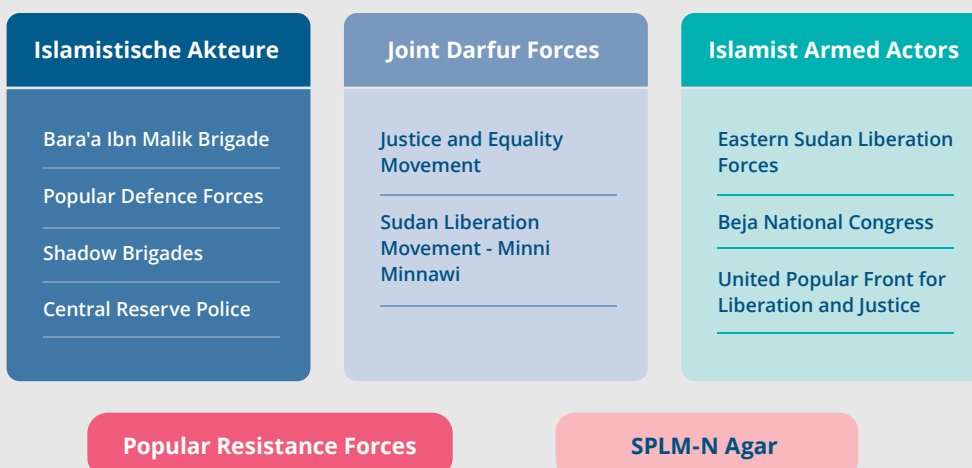
4 Die fragmentierte Kriegsallianz der SAF

Seit dem Ausbruch des Krieges präsentieren die SAF und ihre Verbündeten den Konflikt als ein Mittel zur Wahrung der Einheit und Souveränität des Sudan gegenüber der Kontrolle und Brutalität der RSF. Führende Vertreter der SAF bezeichnen die RSF als aufständische Kraft, die unter dem Einfluss ausländischer Mächte stehe und sich größtenteils aus Söldnern aus dem Ausland zusammensetze.⁵⁵ Im Gegensatz dazu behaupten die SAF, ein nicht-politischer Akteur zu sein, der die sudanesishe Nation und ihre Bürger verteidigt.⁵⁶ Die SAF führen ihren Kampf gegen die RSF mit der Ambition, sich wieder als führender Sicherheitsakteur des Landes zu etablieren.⁵⁷ So hielt SAF-Führer Burhan am 26. September 2024 eine Rede vor der Generalversammlung der VN in der er betonte, dass die SAF als eine der ältesten staatlichen Institutionen des Sudan dem Frieden verpflichtet seien und eine demokratische Übergangsordnung unterstützten.⁵⁸

Die SAF sind jedoch in hohem Maße von verschiedenen anderen bewaffneten Akteuren im Land abhängig, um ihre angestrebte Hegemonie wiederherzustellen. Angesichts der schnellen Veränderungen in der politischen Landschaft des Sudan in den letzten Jahren, die von wechselnden Freund-Feind-Dynamiken, einer Vielzahl bewaffneter Gruppen mit unterschiedlichen ideologischen und ethnischen Hintergründen sowie weit verbreitetem Opportunismus geprägt sind, wird im folgenden Kapitel die Stabilität und

Beständigkeit des SAF-Kriegsbündnisses untersucht. Die Führung der SAF steht vor der Herausforderung, ein Netzwerk aus Kriegspartnern zu koordinieren, die unterschiedliche Hintergründe haben und teils sogar widersprüchliche Interessen verfolgen. Dies erweist sich als umso komplexer, da eine Vielzahl der SAF-Partner sich aktuell in einer politischen und militärischen Allianz mit genau den Kräften befindet, die sie in der Vergangenheit unerbittlich bekämpft haben.

Darstellung der zentralen militärischen Partner der SAF



Quelle: eigene Illustration

4.1 Die Islamische Bewegung Sudan und islamistische Milizen

Das Bündnis zwischen Burhan und prominenten Vertretern des alten Bashir-Regimes aus der NCP und dem NISS begann mit dem Putsch im Jahr 2021. Nach dem Putsch fehlte der regierenden Militärjunta eine zivile Unterstützungsbasis. Zum Ausgleich stellte Burhan Teile von Bashirs zivilem Flügel wieder her, der eng mit der Islamischen Bewegung Sudan verbunden war. Er gestattete der Islamischen Bewegung die Wiedereröffnung ihrer Vereinigungen und halböffentlichen Organisationen und nahm die öffentlichen Beziehungen zu Ali Karti, dem ehemaligen Außenminister und Führer der Islamischen Bewegung, wieder auf.⁵⁹ Im Jahr 2022 wurden mehrere hochrangige NCP-Mitglieder aus dem Gefängnis entlassen und mit Positionen im Sicherheitssektor ausgestattet.⁶⁰ Mit dem Krieg nahm die Zusammenarbeit zwischen Burhan und den islamistischen Kräften des Landes zu. Bereits einige Wochen vor Ausbruch der Kämpfe schlossen sich über 6.000 ehemalige Mitglieder des aufgelösten NISS den SAF an.⁶¹ Darauf folgte der Gefängnisausbruch von 15 prominenten Mitgliedern der NCP, darunter Angeklagte des Internationalen Strafgerichtshofs und ehemalige Minister, die daran arbeiten, ihre Macht sowie sämtliche Netzwerke wiederherzustellen.⁶²

Auf die politische Rückkehr der Islamisten und Unterstützer des Bashir-Regimes folgt ebenfalls eine militärische Wiederkehr. Um nach den schnellen militärischen Erfolgen der RSF in den ersten Kriegsmonaten wieder die Oberhand zu gewinnen, wurden diverse aufgelöste Sicherheitsdienste aus der Bashir-Ära reaktiviert und Allianzen mit gut ausgebildeten und ausgerüsteten

islamistischen Milizen geschlossen. Islamistische Kämpfer gelten im Vergleich zu anderen, säkulareren Gruppen als besser organisiert, entschlossener und geschlossener, was auf die ideologische Dimension ihres Kampfes zurückzuführen ist.⁶³ Eine besonders aktive paramilitärische Gruppe, die eine umfangreiche Medienpräsenz zur Unterstützung ihrer islamistischen Visionen unterhält, ist die Bara'a Ibn Malik-Brigade. Die Brigade wurde von Bashir für Kämpfe im Südsudan und in Darfur eingesetzt und steht in Verbindung mit der sudanesischen Muslimbruderschaft.⁶⁴ Die *Shadow Brigades* und die *Central Reserve Police* sind zwei weitere berüchtigte paramilitärische Relikte des Bashir-Regimes, die Berichten zufolge von den SAF reaktiviert wurden.⁶⁵ Die neu eingesetzten PDF, unter Führung von Mitgliedern der Islamischen Bewegung Sudan sowie ehemaligen Ministern des Bashir-Regimes, wurden damit beauftragt, eine umfassende Mobilisierungs- und Rekrutierungskampagne für Zivilisten zu leiten, aus der die *Popular Resistance Forces* hervorgingen.⁶⁶

Im Zuge der militärischen und politischen Rückendeckung für Burhan heraus entwickelte sich die Islamische Bewegung allmählich zu einem internen Konkurrenten der SAF-Führung.⁶⁷ Der *Broad Islamic Current*, ein Zusammenschluss verschiedener sudanesischer islamistischer Gruppierungen, von gemäßigten bis hin zu Hardlinern, darunter auch die Islamische Bewegung Sudan, wählte im September 2024 Ali Karti zu seinem neuen Vorsitzenden.⁶⁸ Die Entscheidung zugunsten Kartis, einer führenden Figur des kriegsbefürwortenden Lagers, verdeutlicht, dass das Andauern des Krieges als unerlässlich für die allgemeine Rückkehr an die Macht angesehen wird.

Solange die Kämpfe andauern, bleiben die SAF auf die militärischen Strukturen der Islamisten angewiesen. Darüber hinaus befürchten die Islamisten und ehemaligen Anführer des Bashir-Regimes, dass sie durch ein Friedensabkommen aus ihren neu gewonnenen politischen und militärischen Machtpositionen verdrängt werden könnten, da sie sowohl im Inland als auch international unter Druck stehen.⁶⁹ Um ihrer internationalen und innenpolitischen Opposition entgegenzuwirken, beanspruchen sie die Hauptverantwortung für die im Juni 2024 gestartete militärische Offensive der SAF, und inszenieren sich als unersetzliche Verteidiger der sudanesischen Souveränität gegen die Rebellen.⁷⁰ Zur Wahrung ihrer Eigenständigkeit gründeten sie zudem bewaffnete Milizen, die nicht der Kontrolle der SAF unterstehen.⁷¹ Ein zentraler Schritt war zudem die Besetzung von Leitungsfunktionen im Außenministerium.⁷² Das islamistische Netzwerk im Sudan verfügt über eine Reihe zuverlässiger internationaler Partner und genießt in mehreren Ländern mit islamistischen Tendenzen hohes Ansehen.⁷³ Im Verlauf des Krieges haben sich die SAF zunehmend mit ehemaligen Partnern des Bashir-Regimes verbündet, darunter Russland, dem Iran, der Türkei und Katar, um militärische und finanzielle Unterstützung zu sichern.⁷⁴

4.2 Die *Joint Darfur Forces*

Die JDF bilden ein Zusammenschluss von Rebellengruppen aus Darfur, die sich im November 2023 mit den SAF verbündet haben. Zu ihren wichtigsten Mitgliedern gehören SLM-MM und JEM als größte Truppensteller.⁷⁵ Im Zuge der seit fast einem

Jahr andauernden Belagerung von El-Fasher — der letzten Hochburg der SAF in Darfur — durch die SAF, stellen die JDF die meisten Truppen zur Verteidigung der Stadt.⁷⁶ Die JDF spielten eine entscheidende Rolle in den militärischen Erfolgen der SAF Ende 2024. Durch ihr Engagement sahen sich die RSF dazu gezwungen, Ressourcen und Personal aus dem Zentrum des Landes nach Darfur zu verlegen.⁷⁷

Der Eintritt der Rebellengruppen aus Darfur hat den Konflikt weiter verkompliziert und über die Rivalität zwischen RSF und SAF hinaus ausgeweitet. Diese Entwicklung wird aufgrund zunehmender Spaltungen innerhalb der Rebellengruppen zusätzlich verstärkt. Während bestimmte Rebellengruppen die SAF unterstützen, bleiben einige neutral, andere wiederum schließen sich den RSF an. Die JDF wurden ursprünglich als neutrale Kraft zum Schutz der Zivilbevölkerung in Darfur gegründet. Kurz nach Ausbruch des Krieges am 20. April 2023 vermittelten die JDF zusammen mit Vertretern örtlicher Gemeinschaften einen Waffenstillstand zwischen den SAF und den RSF in El-Fasher.⁷⁸ Aufgrund dieser Vereinbarung blieb die Stadt sechs Monate lang weitgehend verschont von größeren Kämpfen.⁷⁹ Dies änderte sich jedoch im November 2023, als eine Gruppe von Darfur-Rebellenführern, darunter Minnawi und Ibrahim, ihre Neutralität aufgaben. Vorausgegangen waren eskalierende Gefechte rund um El-Fasher, begleitet von einer massiven Truppenkonzentration der RSF vor der Stadt, die auf einen möglichen Großangriff hindeutete.⁸⁰ Parallel zur Aufkündigung der Neutralität durch die Rebellenführer verhandelten Unterhändler der JDF noch mit den RSF über eine Wiederherstellung des

Waffenstillstands in El-Fasher. Bedingung sollte sein, dass die JDF neutral bleiben und die Stadt kontrollieren würden, während die RSF ihre Truppen abziehen. Durch die Zusammenarbeit mit den SAF war diese Option jedoch vom Tisch.⁸¹ Während die JDF weiterhin El-Fasher verteidigen, beteiligen sie sich mittlerweile auch aktiv an den Militäroperationen der SAF im Ost- und Zentralsudan. Dabei erhalten sie von den SAF umfassende militärische Ausbildung und moderne Ausrüstung.⁸²

Die Gründe für den Beitritt der Rebellengruppen aus Darfur zu den SAF sind vielschichtig. Zum einen haben die RSF und verbündete arabische Milizen in West-Darfur groß angelegte, ethnisch motivierte Massaker und ethnische Säuberungen verübt, die sich insbesondere gegen die Massalit gerichtet haben.⁸³ El-Fasher ist seit vielen Jahren ein wichtiger Zufluchtsort Binnenvertriebener, die vor den brutalen Kämpfen in benachbarte Regionen fliehen. Ein Beispiel hierfür stellt das Zamzam-Lager dar, in dem derzeit etwa eine halbe Million Binnenvertriebene untergebracht sind.⁸⁴ Als die RSF den Einmarsch in die Stadt vorbereiteten, wuchs bei Gemeinschaftsführern in Darfur die Angst, dass die Zivilbevölkerung in El-Fasher, überwiegend aus den nicht-arabischen Zaghawa- und Fur-Stämmen, das gleiche Schicksal erleiden würde wie jene in West-Darfur.⁸⁵

Zum anderen war die Entscheidung der Rebellenfürher zum Beitritt der SAF von opportunistischen Erwägungen und persönlichem Machtstreben geleitet. JEM und SLM-MM profitierten stark von dem JPA, das ihnen die politische Rückkehr ermöglichte. Beide Rebellengruppen befürchteten, dass

sie ihre Hochburg verlieren und unter die Herrschaft der RSF geraten würden, sollten diese die vollständige Kontrolle über Darfur erlangen.⁸⁶ Ihr Bündnis mit Burhan sicherte ihnen nicht nur militärische Unterstützung, sondern auch politischen Einfluss auf die Regierung in Port Sudan. Rebellenführer, die im November 2023 ein Bündnis mit Burhan ablehnten, wurden hingegen aus ihren Ämtern gedrängt.⁸⁷ Angesichts ihrer wachsenden militärischen Bedeutung innerhalb des SAF-Bündnisses, verlangen die Darfur-Rebellen eine direkte Einbindung in die Friedensgespräche.⁸⁸

Dennoch wirft die Position der JDF innerhalb der SAF-Kriegsallianz einige Fragen auf. Während die Revolution 2019 einst von dem landesweiten Ruf „*We are all Darfurians*“⁸⁹ geprägt war, haben sich die führenden Vertreter der bewaffneten Opposition in Darfur nun mit der früheren Führungsebene um Bashir verbündet. Ein säkularer sudanesischer Staat gilt für viele Rebellen Darfurs als eine grundlegende politische Forderung, deren Einhaltung innerhalb der derzeitigen SAF-Allianz aufgrund bestehender islamistischer Einflüsse aus dem alten Regime allerdings zunehmend erschwert wird.⁹⁰ Dieser Widerspruch gilt jedoch nicht für das JEM, das selbst einen islamistischen Hintergrund aufweist.⁹¹ Der Mangel an ideologischer Kohärenz zwischen den bewaffneten Gruppen in Darfur zeigt sich durch ihre zunehmende Fragmentierung. Sowohl SLM-MM als auch JEM haben interne Spaltungen erlebt, seit sie die SAF unterstützen. Einige Mitglieder haben sich inzwischen neutralen oder pro-RSF-Kräften angeschlossen.⁹² Die jüngste Annäherung zuvor neutraler Rebellengruppen an den RSF verstärkt das

Risiko gewaltsamer Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen Gruppierungen in Darfur.

4.3 Das Sudan People's Liberation Movement-North

Die Positionierung der verschiedenen SPLM-N-Fraktionen im andauernden Krieg in den Bundesstaaten Südkordofan und Blauer Nil lässt sich teilweise mit der Dynamik in Darfur vergleichen, wo die verschiedenen Abspaltungen unterschiedliche Standpunkte im Konflikt vertreten. Grundsätzlich setzt sich die SPLM-N für einen säkularen und vielfältigen sudanesischen Staat ein, der sich an der Vision von John Garang, dem langjährigen Führer der SPLM, orientiert. Im Jahr 2017 spaltete sich die sudanesishe Nachfolgebewegung der SPLM aufgrund von Meinungsverschiedenheiten in der Frage nach Selbstbestimmung in zwei Fraktionen: die al-Hilu-Fraktion mit Sitz in Südkordofan und die Malik-Agar-Fraktion mit Sitz im Blauen Nil.⁹³

Die von Malik Agar geführte Fraktion hat sich von Beginn des Krieges an auf die Seite der SAF gestellt. Nach Ausbruch des Krieges übernahm Agar Hemedtis Position als stellvertretender Vorsitzender des TSC in Port Sudan.⁹⁴ Agars Bündnis mit den SAF begann bereits mit der Unterzeichnung des JPA und seiner Unterstützung des Putsches im Jahr 2021. Während Agar sich persönlich eine mächtige Position in der Regierung von Port Sudan gesichert hat, haben sich wichtige Persönlichkeiten aus dem politischen und militärischen Flügel seiner SPLM-N-Fraktion von ihm distanziert. Im August 2023 gaben 163 Offiziere und 2.500 Soldaten aus Agars Fraktion ihren Übertritt zu den RSF bekannt.⁹⁵

Noch vor Ausbruch des Krieges, im August 2022, kündigte Agars Stellvertreter, Yasir Arman, Leiter des politischen Flügels der Fraktion und ehemaliger Berater von Premierminister Hamdok, seinen Austritt aus Agars Fraktion an. Nach der Spaltung gründete Arman das *SPLM-Democratic Revolutionary Movement* (SPLM-N DRM). Als Teil von Tagadam positioniert sich die Gruppe im Krieg neutral und konzentriert sich eher auf politisches Engagement als auf militärische Operationen.⁹⁶

Die stärkste und bedeutendste Fraktion der SPLM-N wird von al-Hilu angeführt. Sie blieb in dem Konflikt lange Zeit neutral, bevor sie sich im Februar 2025 mit den RSF verbündete. Zuvor hatte al-Hilu im Mai 2024 auch Gespräche mit den SAF geführt, die jedoch ohne nennenswerte Ergebnisse endeten. Al-Hilu, der sich bereits geweigert hatte, das JPA zu unterzeichnen, setzt sich für einen säkularen sudanesischen Staat und eine größere Autonomie seiner Region ein.⁹⁷ Seine bewaffnete Gruppierung verfügt über beträchtliche militärische Fähigkeiten und kontrolliert Gebiete in den Nuba-Bergen, in denen eine christliche Minderheit lebt.

4.4 Östliche Rebellengruppen

Die östlichen Bundesstaaten des Sudan, Gedaref, Kassala und Rotes Meer, sind bisher von den Kämpfen im Vergleich zu anderen Regionen weitgehend verschont geblieben. Die von den SAF für verbündete Rebellengruppen eingerichteten militärischen Ausbildungsstätten im Ostsudan und in Eritrea haben jedoch dazu geführt, dass sich immer mehr Rebellengruppen aus der Region den Kriegsanstrengungen der SAF anschließen.

Bewaffnete Gruppen wie die *Eastern Sudan Liberation Forces*, die *United Popular Front for Liberation and Justice* (UPFLJ) und der *Beja National Congress*, haben über soziale Medien Rekrutierungsaufrufe gestartet, um die neuen SAF-Trainingslager zur Ausbildung eigener Kämpfer zu nutzen.⁹⁸ Nach der Unterzeichnung eines Friedensabkommens mit Bashir im Jahr 2006 sind viele Rebellengruppen aus dem Osten politisch und militärisch geschwächt worden oder mussten sich ins eritreische Exil zurückziehen.⁹⁹

Der aktuelle Krieg bot den Rebellenführern aus dem Osten eine lukrative Gelegenheit, militärischen und politischen Einfluss zurückzugewinnen, insbesondere, da sich viele von ihnen im JPA übergegangen fühlten.¹⁰⁰ Angesichts der Schwierigkeiten der RSF, außerhalb von Darfur Unterstützung zu gewinnen¹⁰¹, sind die Meinungsverschiedenheiten unter den östlichen Rebellengruppen hinsichtlich einer Unterstützung von SAF oder RSF weniger ausgeprägt als bei der SPLM-N oder den Gruppen in Darfur. Die Wiederbewaffnung und folglich das Erstarken dieser Bewegungen verschärfen jedoch die Gefahr gewaltsamer innergemeinschaftlicher Konflikte, ethnischer Spannungen und einer zunehmenden Einflussnahme Eritreas.¹⁰²

4.5 Die *Popular Resistance Forces*

Die *Popular Resistance Forces* (PRF) sind bewaffnete Milizen, die sich aus Zivilisten zusammensetzen und in verschiedenen Teilen des Landes entstanden sind. Ihre Formierung begann im Dezember 2023, als die RSF in Richtung Osten vorrückten und die SAF-Führung zur Bewaffnung der Zivilbevölkerung aufriefen.¹⁰³ Die PRF agieren unter dem Dach der SAF und werden von dieser mit Ausrüstung und Training unterstützt.¹⁰⁴ Innerhalb der zivilen Kräfte bündeln sich unterschiedlichste Akteure – von Widerstands- und Jugendkomitees, die maßgeblich an der Revolution von 2019 beteiligt waren, bis hin zu lokalen Milizen mit islamistischen Verbindungen.¹⁰⁵ Einem geleakten internen Bericht zufolge sind die PRF im Laufe des Konflikts stark von der Islamischen Bewegung infiltriert worden, die sie demnach auch mit Waffen versorgt.¹⁰⁶

5 Spaltung und Machtkämpfe in der SAF-Führung

Die mit den SAF verbündeten Milizen, Rebellengruppen und politischen Organisationen verfolgen jeweils ihre eigenen Ziele und die meisten von ihnen konnten im Zuge des Krieges deutlich an Macht gewinnen. Innerhalb der SAF-Führung herrscht Uneinigkeit darüber, wie der wachsende Einfluss und die teils widersprüchlichen Interessen ihrer Partner ausbalanciert werden können, ohne deren Unterstützung zu verlieren und gleichzeitig die eigene Führungsrolle zu wahren.

5.1 Konflikte um die Rolle der Islamisten

Der Aufstieg islamistischer Gruppen und führender Vertreter des ehemaligen Bashir-Regimes innerhalb der SAF-Allianz stellt eine zentrale Herausforderung für die SAF-Führung dar. An der Auflösung zentraler Säulen des Bashir-Regimes nach der Revolution 2019, darunter die Islamische Bewegung, die NCP, und der NISS, waren die SAF und die Rebellengruppen schließlich maßgeblich beteiligt. Eine klare Trennung zwischen den SAF und dem früheren Regime ist jedoch kaum mehr möglich: Unterstützer und Mitglieder des Bashir-Regimes sind tief in den Strukturen der Armee verankert. Nicht zuletzt waren fast alle hochrangigen SAF-Befehlshaber bereits unter Bashir in leitenden Offiziersrängen tätig.¹⁰⁷ Auch wenn viele SAF-Generäle selbst keine Islamisten sind, nutzen sie den Islamismus gezielt als effektives Mittel zur Mobilisierung von Kämpfern und Ressourcen.¹⁰⁸

Trotz ihres militärischen Beitrags gibt es auch eine beträchtliche Anzahl von SAF-

Offizieren, die dem wiedererstarkten Einfluss der Islamisten misstrauen. Sie beklagen, dass Burhans Bündnis mit den Islamisten nach dem Putsch von 2021 den SAF die Unterstützung der Bevölkerung für die vorhersehbare Konfrontation mit den RSF entzogen habe — ein Mangel, der sich nun bemerkbar macht.¹⁰⁹ Die tiefen Spaltungen innerhalb der mit den SAF verbündeten Truppen zeigen sich exemplarisch in einem umstrittenen Drohnenangriff am 4. April 2024, der Soldaten der Bara'a Ibn Malik-Brigade zum Ziel hatte. Berichten zufolge stammte der Angriff auf die islamistische Miliz möglicherweise nicht von den RSF, sondern von einer anderen Fraktion innerhalb der SAF-Allianz.¹¹⁰

Innerhalb der SAF haben sich folglich zwei Lager gebildet, die darüber streiten, wie viel öffentliche und interne Macht den Vertretern des alten Bashir-Regimes eingeräumt werden sollte. Ebenjenes Lager, das die Rückkehr des islamistischen Regimes befürwortet, die sogenannten „Hardliner“, überschneidet sich mit der Fraktion, die Friedensverhandlungen ablehnt, weil sie befürchtet, dass die Islamisten in einem Nachkriegsabkommen

an den Rand gedrängt werden. Im Gegensatz dazu zeigt sich die Gruppe, die den Islamisten misstraut, offener für einen Friedensprozess. Ihre Anhänger werden oft als die „Institutionalisten“ innerhalb den SAF bezeichnet.¹¹¹ Die Spaltung innerhalb der SAF-Führung wird an dem stellvertretenden Oberbefehlshaber Yasser al-Atta deutlich, einem selbsternannten Islamisten, der Berichten zufolge für die Fortsetzung des Krieges plädiert.¹¹² Auf der anderen Seite steht Shams al-Din Kabbashi, eine prominenten Figur der institutionalistischen Fraktion, der als wichtigster öffentlicher Vertreter der SAF in den Verhandlungen nach der Revolution von 2019 galt.

Kabbashi vertrat die SAF anlässlich im Januar 2024 abgehaltenen, geheimen Friedensverhandlungen in Manama. In diesen Gesprächen stimmte er zu, dass basierend auf mit den RSF ausgetauschten Listen, hochrangige Islamisten festgenommen werden, um die Grundlage für die Wiederherstellung einer einheitlichen Armee zwischen beiden Kräften zu schaffen. Später wurde er jedoch von Burhan zurückgerufen.¹¹³

Zudem warnte Kabbashi öffentlich vor der Instrumentalisierung des Krieges zu Propagandazwecken durch mit den SAF verbündete Milizen. Zwar nannte er islamistische Gruppen nicht explizit, doch lassen sich seine Aussagen als indirekte Kritik an ihnen verstehen. Insbesondere, da seine Warnung inmitten der Verbreitung von Videos islamistischer Kämpfer erfolgte, die in SAF-Ausbildungslagern militante Parolen skandierten.¹¹⁴ Im Gegensatz dazu betonte al-Atta, angesprochen auf die Videos, dass die SAF im Kampf gegen die RSF alle Akteure willkommen hießen.¹¹⁵ Außerdem sprach

er sich dafür aus, die Verfassung von 2019 zugunsten des Verfassungsdokuments von 2005 aus der Zeit Burhans zu ersetzen.¹¹⁶

5.2 Die begrenzte Macht von Burhan

Während das widersprüchliche Verhalten der beiden Generäle Rückschlüsse auf persönliche Haltungen zulässt, spiegelt es auch die Doppelstrategie wider, die SAF-Führer Burhan zunehmend verfolgt, um den teils gegensätzlichen Erwartungen seiner Partner und der Öffentlichkeit gerecht zu werden. Militärisch ist Burhan auf die islamistischen Kräfte angewiesen. Zugleich ist ihm bewusst, dass diese bei Teilen seiner Verbündeten und in der sudanesischen Bevölkerung auf großes Misstrauen stoßen. Wie sehr er versucht, diesen Widerspruch auszubalancieren, zeigte sich in einer Rede auf einer Versammlung SAF-freundlicher politischer Gruppen. Burhan erklärte, er werde die NCP nicht zurück an die Macht bringen, und forderte führende Islamisten zum Rückzug aus der Politik auf. Gleichzeitig ließ er jedoch eine Hintertür offen, indem er betonte, die Partei des Bashir-Regimes könne nach dem Krieg an Wahlen teilnehmen.¹¹⁷

Burhan gilt innerhalb des SAF-Kommandos als vergleichsweise schwach und fürchtet einen Putsch aus den eigenen Reihen. Obwohl er eine Allianz mit Ali Karti und der Islamischen Bewegung eingegangen ist, ist das Verhältnis von gegenseitigem Misstrauen geprägt.¹¹⁸ Sollte es Burhan nicht gelingen, die Machtambitionen der Islamisten unter Kontrolle zu halten, besteht die ernsthafte Gefahr, dass diese versuchen werden, erneut die vollständige Kontrolle innerhalb der SAF zu

übernehmen.¹¹⁹ Burhans Kriegsverbündete, insbesondere die Islamisten, aber auch die Rebellenführer, beobachten sein Vorgehen im Hinblick auf mögliche Friedensverhandlungen sehr genau. Sie alle erwarten einen Anteil an Einfluss in einem Nachkriegsabkommen und wollen verhindern, dass sie ins Abseits gedrängt werden. Das neue militärische Momentum der SAF hat den inneren Widerstand gegen Burhan innerhalb seines Bündnisses und der

Streitkräfte abgeschwächt. Zudem gilt er als der international bekannteste und am besten vernetzte Akteur.¹²⁰ Sollte Burhan jedoch ein Friedensabkommen unterzeichnen, ohne die Unterstützung seiner verschiedenen Partner gesichert zu haben, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass die Kämpfe einfach fortgesetzt werden.¹²¹

6 SAF-Blockade erschwert Konfliktlösung

Die Fragmentierung innerhalb der SAF-Führung sowie unter ihren bewaffneten Bündnispartnern erschwert eine ernsthafte Beteiligung an einem Friedensprozess. Zum einen erscheint es nahezu unmöglich, die unterschiedlichen Interessen aller Partner in einem Nachkriegsszenario zu berücksichtigen — insbesondere mit Blick auf die umstrittene Rolle der Vertreter des Bashir-Regimes und der Islamischen Bewegung. Aus Angst vor einem Zerfall des Kriegsbündnisses, das die militärische Schlagkraft der SAF insgesamt, und insbesondere die Machtposition von Burhan, schwächen würde, agiert die SAF-Führung entsprechend zögerlich bei Friedensverhandlungen. Zum anderen mangelt es den SAF außerhalb ihres gegenwärtigen Kriegsbündnisses an breiter innen- wie außenpolitischer Legitimität, was primär auf ihre enge Verflechtung mit dem alten Regime zurückzuführen ist. Dies untergräbt ihre angestrebte Rolle als zentraler staatlicher Akteur in einer möglichen Nachkriegsordnung. Schließlich verschärfen das Fehlen eines ideologischen Kerns sowie das vorherrschende opportunistische Verhalten innerhalb der Kriegsallianz das Risiko künftiger Brüche im SAF-Bündnis. Dies würde den Konfliktrahmen weiter fragmentieren und die Wahrscheinlichkeit einer langfristigen Spaltung des Sudan erhöhen.

6.1 Zurückhaltendes Engagement bei Friedensbemühungen

Die SAF begegneten den bisherigen, international vermittelten Friedensinitiativen mit auffällender Zurückhaltung. Die von den USA und Saudi-Arabien geführten Gespräche

in Dschidda im April und Juni 2023, das Nachfolgeformat in Genf im August 2024 sowie die begrenzt öffentlich geführten Manama-Gespräche im Januar 2024 führten allesamt zu keinen nennenswerten Durchbrüchen. Ähnliches gilt für die von der AU und IGAD

eingerrichteten Vermittlungsmechanismen. Die wenigen erzielten Erfolge beschränkten sich meist auf die Einrichtung humanitärer Korridore und die Koordination humanitärer Hilfe. Selbst diese Absprachen wurden jedoch regelmäßig von beiden Seiten verletzt. Das Scheitern der Vermittlungsinitiativen lässt sich in erster Linie auf die mangelnde Kompromissbereitschaft der beiden Hauptkriegsparteien zurückführen.¹²²

Ein zentrales Anliegen der SAF-Führung im Hinblick auf die international vermittelten Friedensverhandlungen bildet die Kritik, wonach die bisherigen Formate eine ungerechtfertigte Gleichstellung von RSF und SAF suggerierten und Burhan nicht als institutionell legitimen Repräsentanten des sudanesischen Staates anerkannten. Diese Zuschreibung stellt ein wesentlicher Bestandteil von Burhans Selbstverständnis und des Kriegsnarratives der SAF dar.¹²³ Die SAF lehnen auch eine Beteiligung der VAE an Friedensgesprächen ab¹²⁴, da diese weithin als wichtigster internationaler wirtschaftlicher und militärischer Unterstützer der RSF gelten.¹²⁵ Ihr Widerstand gegen die internationalen Verhandlungsformate gipfelte darin, dass die SAF-Führung im August 2024 die direkte Teilnahme an den von den USA unterstützten Genfer Gesprächen verweigerte und sich stattdessen durch Vermittler aus Saudi-Arabien und Ägypten vertreten ließ.¹²⁶

Die Kriegspartner der SAF trugen ebenfalls zur Entscheidung bei, sich aus den Genfer Gesprächen zurückzuziehen. Die mit den SAF verbündeten Rebellenführer aus Darfur, die nicht zu den Verhandlungen eingeladen wurden, sprachen sich vehement gegen eine Teilnahme der SAF an den Genfer

Gesprächen aus. Sie forderten, dass ihre Einbindung eine Voraussetzung für jegliche Friedensverhandlungen darstelle.¹²⁷ Zusätzlich zum Protest der Darfur-Rebellen wurde ein gescheiterter Anschlagversuch auf Burhan Ende Juli 2024 bekannt, nachdem dieser seine Bereitschaft zu Verhandlungen in Genf signalisiert hatte. Einige Analysten haben diesen Versuch als möglichen Warnschuss von Hardlinern innerhalb der SAF gedeutet, die Friedensgespräche ablehnen.¹²⁸

Die Islamisten wissen, dass maßgebliche nationale und internationale Akteure ihren Ausschluss aus den Nachkriegsverhandlungen fordern. Entsprechend beobachten sie jeden Schritt der SAF in Richtung eines Friedensprozesses genau, der sie erneut aus der politischen Arena verdrängen könnte. Mit jedem Schritt hin zu einem Abkommen, das ihr politisches Überleben nicht absichert, riskiert Burhan, als SAF-Führer abgesetzt und durch eine Person ersetzt zu werden, die fester auf der Seite der Islamisten und der Anhänger des ehemaligen Bashir-Regimes steht.¹²⁹

Bisher haben die SAF keine Anzeichen für eine Kursänderung in Bezug auf Friedensverhandlungen gezeigt, und angesichts ihrer jüngsten militärischen Erfolge ist die Wahrscheinlichkeit eines plötzlichen Kurswechsels gering. Im Februar 2025 machte die Regierung in Port Sudan den Rückzug der RSF aus allen von ihr kontrollierten Gebieten zur Vorbedingung für die Annahme eines Waffenstillstands.¹³⁰ Die anhaltende militärische Unterstützung durch ausländische Akteure, insbesondere Russland, Ägypten und den Iran, ermöglicht den SAF die Fortsetzung ihrer bisherigen Strategie. Aufgrund ihrer Serie von militärischen Erfolgen sind zudem Moral und Motivation unter den mit den

SAF verbündeten Truppen derzeit gestärkt. Nachdem sie nun ganz Khartum kontrollieren, werden die SAF voraussichtlich versuchen, ihre Position zu festigen und von den logistischen sowie wirtschaftlichen Vorteilen der Hauptstadt zu profitieren. Vertreter der SAF haben signalisiert, dass sie den Krieg auch nach der Rückeroberung Khartums fortsetzen und Verhandlungen weiterhin ablehnen wollen.¹³¹ Gleichzeitig stellt die vollständige Rückeroberung der Hauptstadt eines der zentralen Kriegsziele der SAF dar und könnte neue Verhandlungsrunden ermöglichen.

6.2 Legitimationsdefizit der SAF

Die Strategie, eine möglichst breite und große Kriegsallianz zu formen, hat den SAF ein militärisches Wiedererstarken ermöglicht. Will sie jedoch langfristig ihre angestrebte Rolle als Verteidigerin der nationalen Souveränität und als Rückgrat der Gesellschaft einnehmen, bedarf es internationaler und zivilgesellschaftlicher Legitimität. Derzeit mangelt es der SAF-Allianz jedoch nicht nur an einem zivilen Unterstützungsapparat, sondern auch an politischer Legitimität.¹³² Insbesondere der Aufstieg der islamistischen Fraktion innerhalb der SAF, die die demokratischen Bestrebungen der Übergangszeit ablehnt, hat den Kreis der zivilen und internationalen Partner der SAF eingeschränkt. Viele dieser Akteure betrachten die zivil-militärische Übergangsregierung vor dem Putsch von 2021 als die legitime Vertretung des Sudan.

Sudans Zivilgesellschaft ist in ihrer Haltung zum Krieg gespalten. Die zunehmende Verflechtung zwischen den SAF und dem alten islamistischen Regime hat scharfe

Kritik seitens der zivilen revolutionären Kräfte ausgelöst. Viele befürchten, dass im Falle eines Sieges der SAF die Überreste des Bashir-Regimes erneut die Macht im Sudan an sich reißen könnten.¹³³ Mehrere der zivilen Akteure, die sich neutral verhalten oder sogar mit den RSF verbündet haben, machen die Mitglieder des Bashir-Regimes für den Ausbruch und die Fortsetzung des Krieges verantwortlich.¹³⁴ Die Kluft zwischen den zivilen Kräften des Sudan und den SAF, die mit dem Putsch im Jahr 2021 begann, hat sich im Verlauf des Krieges weiter vertieft. Die SAF richten sich zunehmend gegen zivilgesellschaftliche Gruppen, die sich weigern, sich auf ihre Seite zu stellen. Die Regierung in Port Sudan erließ Gesetze zum Verbot zivilgesellschaftlicher Organisationen, die während oder nach der Revolution von 2019 entstanden sind, und schränkte zudem die Medienberichterstattung massiv ein.¹³⁵ Die SAF-Führung hat sich auch wiederholt von der zivilen Anti-Kriegs-Koalition Tagadom, die vom ehemaligen Premierminister Hamdok angeführt wird, distanziert und jegliche Zusammenarbeit mit ihr ausgeschlossen.¹³⁶

Die RSF nutzen die Schwäche der begrenzten Legitimität und des islamistischen Rufs der SAF aus. Bislang hatten die RSF Schwierigkeiten, außerhalb ihrer Hochburg in Darfur Unterstützung zu gewinnen. Doch während das SAF-Kriegsbündnis in den letzten Monaten erhebliche militärische Erfolge erzielen konnte, ist es den RSF gelungen, ihre demokratische Vermarktung zu stärken und erhebliche regionale Unterstützung zu gewinnen. Der Ausschluss der alten Bashir-Regime-Mitglieder, führender Persönlichkeiten der Islamischen Bewegung und islamistischer Milizen gehört zu den zentralen Forderungen der RSF für einen

Waffenstillstand und für Verhandlungen nach dem Konflikt. Diese Forderungen sind ein wesentlicher Bestandteil der Kriegsstrategie der RSF. Indem sie sich als demokratische Alternative zur SAF darstellt, versuchen die RSF, ihre Kriegsbemühungen zu legitimieren und öffentliche Unterstützung zu gewinnen.¹³⁷ Die RSF sind bekannt für die zahlreichen Gräueltaten, die ihre Kämpfer während des Krieges begangen haben. Dennoch gelang es ihr, sich bis zu einem gewissen Grad zu zivilisieren und sich als Kämpfer für das sudanesisches Volk zu präsentieren.¹³⁸ Die Gründung einer eigenen Regierung, die von wichtigen Akteuren der sudanesischen Zivilgesellschaft und mächtigen regionalen Akteuren wie Kenia und Äthiopien unterstützt wurde, war ein großer politischer Erfolg für die RSF.¹³⁹ Bemerkenswert ist, dass der langjährige neutrale und mächtige, säkular orientierte SPLM-N-Rebellenführer al-Hilu sich offen mit den RSF verbündet hat. Die neuen politischen Allianzen der RSF deuten darauf hin, dass viele zivile Akteure keine politischen Chancen oder eine demokratische Zukunft mehr mit der Regierung in Port Sudan sehen.

Die umstrittene Legitimität des TSC unter der Führung von Burhan ist auch in der internationalen Gemeinschaft deutlich sichtbar. Während die VN und die Arabische Liga die herrschende Junta in Port Sudan als offizielle Vertretung des Sudan anerkennen, hat die AU den Sudan weiterhin von ihrer Mitgliedschaft suspendiert.¹⁴⁰ IGAD ist sich uneins über die Legitimität der Regierung in Port Sudan, wobei Kenia, der Südsudan, Uganda und Äthiopien sich zunehmend auf die Seite von Hemedti stellen.¹⁴¹ Die EU und die USA zögern, eine klare Stellung im Konflikt

einzunehmen, halten jedoch Abstand zur SAF und haben den wachsenden Einfluss islamistischer Führer des ehemaligen Bashir-Regimes verurteilt.¹⁴² Das Wiedererstarken islamistischer Gruppierungen hat sogar bei traditionellen Verbündeten der SAF wie Ägypten und Saudi-Arabien Misstrauen geweckt.¹⁴³ Inzwischen haben die SAF ihre internationale Ausrichtung nach Osten verlagert und die Zusammenarbeit mit Ländern verstärkt, die traditionell mit dem Bashir-Regime verbunden waren, darunter Iran, Russland, Katar und die Türkei.¹⁴⁴

6.3 Ausblick: Mögliche Brüche innerhalb der SAF-Kriegsallianz

Die SAF-Führung steckt in einer strategischen Blockade. Aus Angst, einen ihrer Partner zu verärgern und damit militärische Unterstützung zu verlieren, zögert sie, sich auf Friedensverhandlungen einzulassen. Diese Strategie verlängert den Krieg und führt zu einem erheblichen Verlust an Unterstützung sowohl im Inland als auch international. Damit steigt das Risiko, dass einige der SAF-Partner unzufrieden mit der aktuellen Strategie werden, die auf Kompromissen und einer zunehmend wachsenden Akzeptanz der wiedererstarkten Mitglieder des Bashir-Regimes basiert. Angesichts der fehlenden politischen Perspektive könnten einige Verbündete beginnen, nach einer neuen, vielversprechenderen Allianz zu suchen — zum Beispiel mit der neu gebildeten, von den RSF unterstützten Regierung.

Der wahrscheinlichste Bruch der aktuellen SAF-Kriegskoalition zeichnet sich innerhalb ihrer eigenen Strukturen ab. Die Hardliner-

Fraktion rund um das Bashir-Regime und die Islamische Bewegung scheinen stark genug, um Burhan zu stürzen, sollte er die wiedererstarkte Macht der Islamisten gefährden. Gleichzeitig könnte jedoch eine zunehmende öffentliche Sichtbarkeit der Vertreter des Bashir-Regimes den Widerstand anderer Partner provozieren. Beispielsweise jene Gruppen innerhalb der *Popular Resistance Forces*, die aus revolutionären Bewegungen hervorgegangen sind und sich gegen eine islamistische Herrschaft im Land stellen.

Für die verschiedenen mit den SAF verbündeten Rebellengruppen stellt sich die Zukunft der Allianz unterschiedlich dar. Die beiden Gebiete Kordofan und Blauer Nil sind nach wie vor sowohl militärisch als auch politisch umkämpft.¹⁴⁵ Auch wenn die verschiedenen SPLM-N-Fraktionen unterschiedliche Haltungen zum Krieg einnehmen, könnte das Bündnis des SPLM-N-Führers al-Hilu mit den RSF neue Diskussionen über die Unterstützung der SAF entfachen. Die Rebellengruppen im Osten stehen zwar weitgehend geschlossen hinter der SAF-Regierung in Port Sudan, jedoch haben sich seit ihrer Wiederbewaffnung im Krieg die Risiken innergemeinschaftlicher und ethnischer Konflikte deutlich erhöht.

Insbesondere die mit den SAF verbündeten Darfur-Rebellen befürchten, in einem Nachkriegsabkommen an Einfluss zu verlieren, vor allem, wenn Hardliner des Bashir-Regimes die Führung der SAF übernehmen.¹⁴⁶ Nach dem Verlust von Khartum werden die RSF

erhebliche Anstrengungen unternehmen, um endlich das seit Langem belagerte El-Fasher einzunehmen und so die vollständige Kontrolle über die Region Darfur zu erlangen. Der Fall von El-Fasher würde die bevölkerungsreiche Stadt der akuten Gefahr schwerer Gräueltaten aussetzen, für die die RSF-Kämpfer berüchtigt sind. Diese Situation könnte die Rebellen dazu veranlassen, ihre Haltung in dem Konflikt zu überdenken. Insbesondere die Gefahr von Gebietsverlusten könnte die Führer in Darfur dazu bewegen, ein Abkommen mit Hemedti zu schließen. Andernfalls riskieren die JDF, von den SAF fallengelassen zu werden, sobald sie keinen nennenswerten militärischen Nutzen mehr bieten.¹⁴⁷

Ein Abkommen zwischen den JDF und den RSF, ähnlich der 2023 ausgehandelten regionalen Waffenruhe, könnte den Rebellenführern eine Möglichkeit bieten, einem politischen Abseits durch die SAF-Führung zu entgehen und eine vollständige Niederlage zu verhindern. Langjährige ethnische Konflikte und Rivalitäten stehen einem solchen Abkommen jedoch im Weg. In den vergangenen Jahren waren die sudanesischen Rebellenführer jedoch eher für opportunistische Entscheidungen bekannt als für ideologisch oder ethnisch begründete Ausrichtungen. Schließlich verbindet auch die überwiegend säkularen Rebellengruppen in Darfur eine gewaltsame und konfliktgeladene Vergangenheit mit ihren heutigen Partnern bestehend aus islamistischen Gruppierungen und Anhängern des Bashir-Regimes.

7 Schlussfolgerung

Die jüngsten militärischen Erfolge der SAF-Kriegsallianz überschatten die grundlegende Instabilität der SAF-Koalition. Die Fragmentierung wird besonders in post-Konfliktszenarien deutlich, in denen die unterschiedlichen Interessen der Akteure nur schwer miteinander zu vereinbaren sind. Um diesem Problem aus dem Weg zu gehen, haben es die SAF abgelehnt, sich ernsthaft auf Friedensverhandlungen einzulassen. Durch die Ablehnung von Verhandlungen haben die SAF nicht nur den verheerenden Krieg verlängert, sondern auch den Weg für die Rückkehr islamistischer Führer und Unterstützer des gestürzten Bashir-Regimes an die Macht geebnet. Darüber hinaus haben die SAF wesentlich zum militärischen Wiedererstarken ihrer verbündeten Rebellengruppen im ganzen Land beigetragen.

Den SAF fehlt es an einer kohärenten Vision für die Zeit nach dem Konflikt, die auch die zivilen Organisationen und die Bevölkerung des Sudan mit einbezieht. Die enge Verstrickung der SAF mit den Islamisten stellt dabei ein zentrales Problem dar. Ohne deren Unterstützung sind die SAF auf bewaffnete Verbündete angewiesen, die in erster Linie ihre eigenen Interessen verfolgen. Derzeit genießen die SAF noch die Unterstützung ihrer bewaffneten Verbündeten. Langfristig droht jedoch die Gefahr eines Bruchs innerhalb der SAF-Bündnisse, was die Fragmentierung der stark militarisierten Akteure im Sudan weiter vorantreiben würde.

- 1 Verhoeven, Harry 2023: Surviving revolution and democratisation: the Sudan armed forces, state fragility and security competition, *The Journal of Modern African Studies* 61:3, S. 413-437, hier: S. 417-418, <https://www.cambridge.org/core/services/aop-cambridge-core/content/view/795745E-FAB65FE4AE422AA192F5EBA7E/S0022278X23000174a.pdf/div-class-title-surviving-revolution-and-democratisation-the-sudan-armed-forces-state-fragility-and-security-competition-div.pdf> [30 Mar 2025].
- 2 Ayin Network 2024: Islamists in Sudan, testing the waters for a comeback, 11 Oct 2024, in: <https://3ayin.com/en/ncp/> [30 Mar 2025].
- 3 Republic of Sudan Ministry of Agriculture and Forests 2017: Sudan E-Agriculture Strategy and Action Plan (2018-2022), in: <https://faolex.fao.org/docs/pdf/sud201587E.pdf> [30 Mar 2025]; International Trade Administration U.S. Department of Commerce 2022: Sudan Country Commercial Guide, in: <https://www.trade.gov/country-commercial-guides/sudan-extractive-industries> [30 Mar 2025].
- 4 World Health Organization 2023: Population Sudan, in: <https://data.who.int/countries/729> [30 Mar 2025].
- 5 Mwaniki, Andrew 2019: Ethnic Groups Of Sudan, *World Atlas*, 18 Jul 2019, in: <https://www.worldatlas.com/articles/the-ethnic-groups-in-sudan.html> [30 Mar 2025].
- 6 Nashed, Mat 2025: Sudan faces possible Darfur division as war progresses, say analysts, *Al Jazeera*, 14 Jan 2025, <https://www.aljazeera.com/news/2025/1/14/analysis-sudan-faces-possible-darfur-division-as-war-progresses> [30 Mar 2025].
- 7 International Crisis Group 2021: The Rebels Come to Khartoum: How to Implement Sudan's New Peace Agreement, 23 Feb 2021, in: <https://www.crisisgroup.org/africa/horn-africa/sudan/b168-rebels-come-khartoum-how-implement-sudans-new-peace-agreement> [30 Mar 2025]; Hassan, Hamdy 2024: Sudan's civil war is rooted in its historical favouritism of Arab and Islamic identity, *The Conversation*, 25 Apr 2024, in: <https://theconversation.com/sudans-civil-war-is-rooted-in-its-historical-favouritism-of-arab-and-islamic-identity-228533> [30 Mar 2025].
- 8 Hussein, Muhammad 2023: Remembering the 1989 coup in Sudan, *The Middle East Monitor*, 30 Jun 2023, in: <https://www.middleeastmonitor.com/20230630-remembering-the-1989-coup-in-sudan/> [30 Mar 2025].
- 9 Hassan, Mai & Kodouda, Ahmed 2019: Sudan's Uprising: The Fall of a Dictator, *Journal of Democracy* 30:4, S. 89-103, hier: S. 92-93, <https://www.journalofdemocracy.org/articles/sudans-uprising-the-fall-of-a-dictator/> [30 Mar 2025].
- 10 De Waal, Alex (Hg.) 2007: *War in Darfur and the Search for Peace*, *Studies in Global Equity*, Harvard University Press; De Juan, Alexander 2012: *Der Sudan nach der Teilung: alte und neue Krisen*, *GIGA Focus Nahost* 4, *GIGA German Institute of Global and Area Studies*, https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/29280/ssoar-2012-juan-der_sudan_nach_der_teilung.pdf?sequence=1&isAllowed=y&lnkname=ssoar-2012-juan-der_sudan_nach_der_teilung.pdf [30 Mar 2025]; Young, John 2007: *The Eastern Front and the Struggle against Marginalization*, *HSBA Working Paper 3, The Small Arms Survey*, <https://www.files.ethz.ch/isn/87839/SWP%203%20Eastern%20Front.pdf> [30 Mar 2025].

- 11 Verhoeven 2023: Surviving revolution and democratisation: the Sudan armed forces, state fragility and security competition, S. 416.
- 12 Ali, Hager 2023: The Sudan crisis: A power struggle by design, Al Jazeera, 18 May 2023, in: <https://www.aljazeera.com/news/2023/5/18/the-sudan-crisis-a-power-struggle-by-design> [30 Mar 2025]; Verhoeven, Harry 2024: Can the Sudan Armed Forces save themselves from themselves?, London School of Economics and Political Science, 25 Jan 2024, in: <https://blogs.lse.ac.uk/africaatlse/2024/01/25/can-the-sudan-armed-forces-save-themselves-from-themselves/> [30 Mar 2025].
- 13 Hassan & Kodouda 2019: Sudan's Uprising: The Fall of a Dictator, S. 93.
- 14 Salmon, Jago 2007: A Paramilitary Revolution: The Popular Defence Forces, HSBA Working Paper 10, The Small Arms Survey, S. 10, <https://www.smallarmssurvey.org/sites/default/files/resources/HSBA-WP-10-Paramilitary-Revolution.pdf> [30 Mar 2025].
- 15 Hassan & Kodouda 2019: Sudan's Uprising: The Fall of a Dictator, S. 93.
- 16 Al Jazeera 2023: Sudan unrest: What are the Rapid Support Forces?, 16 Apr 2023, in: <https://www.aljazeera.com/news/2023/4/16/sudan-unrest-what-is-the-rapid-support-forces> [30 Mar 2025].
- 17 Deutsche Welle 2018: Sudan rocked by protests over bread price hike, 24 Dec 2018, in: <https://www.dw.com/en/sudan-rocked-by-protests-over-bread-price-hike/a-46850521> [30 Mar 2025].
- 18 Al Jazeera: Sudan's military removes al-Bashir: All the latest updates, 20 Apr 2019, in: <https://www.aljazeera.com/news/2019/4/20/sudans-military-removes-al-bashir-all-the-latest-updates> [30 Mar 2025].
- 19 Ismail, Nermin 2019: Sudan's democratic transition takes shape, Deutsche Welle, 20 Aug 2019, in: <https://www.dw.com/en/sudan-protesters-military-form-new-transitional-council/a-50101593> [30 Mar 2025].
- 20 Burke, Jason & Salih, Zeinab Mohammed 2019: Sudan 'on path to democracy' as ex-ruling party is dissolved, The Guardian, 29 Nov 2019, in: <https://www.theguardian.com/world/2019/nov/29/sudan-dissolves-ex-ruling-party-and-repeals-morality-law> [30 Mar 2025].
- 21 Kurtz, Gerrit 2024: Power Relations in Sudan after the Fall of Bashir, SWP Research Paper 5, Stiftung Wissenschaft und Politik, S. 25, https://www.swp-berlin.org/publications/products/research_papers/2024RP05_SudanAfterBashir.pdf [30 Mar 2025].
- 22 Al-Ali, Zaid 2021: The Juba Agreement for Peace in Sudan - Summary and Analysis, International Institute for Democracy and Electoral Assistance, <https://www.idea.int/sites/default/files/publications/the-juba-agreement-for-peace-in-sudan-en.pdf> [30 Mar 2025].
- 23 Dabanga 2021: Rebel leaders join Sudan Sovereignty Council, 08 Mar 2021, in: <https://www.dabangasudan.org/en/all-news/article/rebel-leaders-join-sudan-sovereignty-council> [30 Mar 2025].
- 24 Young, Alden 2024: How Sudan's Wars of Succession Shape the Current Conflict, Foreign Policy Research Institute, 3 Jul 2024, in: <https://www.fpri.org/article/2024/07/how-sudans-wars-of-succession-shape-the-current-conflict/> [30 Mar 2025].
- 25 International Crisis Group 2021: The Rebels Come to Khartoum: How to Implement Sudan's New Peace Agreement.
- 26 Ebd.; Tubiana, Jérôme 2022: Darfur after Bashir: Implications for Sudan's Transition and for the Region, Special Report No. 508, United States Institute of Peace, S. 12.

- 27 International Crisis Group 2021: The Rebels Come to Khartoum: How to Implement Sudan's New Peace Agreement.
- 28 Kurtz 2024: Power Relations in Sudan after the Fall of Bashir, S. 23.
- 29 Al Jazeera 2021: African Union suspends Sudan over coup, 27 Oct 2021, in: <https://www.aljazeera.com/news/2021/10/27/african-union-suspends-sudan-over-coup> [30 Mar 2025].
- 30 Kurtz 2024: Power Relations in Sudan after the Fall of Bashir, S. 24.
- 31 Ebd., S. 25.
- 32 Houreld, Katharine & Haroun, Hafiz 2023: Generals' war chests have fueled fighting in Sudan. Now they're at risk, The Washington Post, 19 Apr 2023, in: <https://www.washingtonpost.com/world/2023/04/19/sudan-burhan-army-hemedti-rsf/> [30 Mar 2025].
- 33 Kurtz 2024: Power Relations in Sudan after the Fall of Bashir, S. 15-16.
- 34 Ayin Network 2022: The former regime is back – Burhan reinstates the National Congress Party, 25 May 2022, in: <https://3ayin.com/en/ncp-returns/> [30 Mar 2025]; Abdelaziz, Khalid 2023: Exclusive: Islamists wield hidden hand in Sudan conflict, military sources say, Reuters, 28 Jun 2023, in: <https://www.reuters.com/world/africa/islamists-wield-hidden-hand-sudan-conflict-military-sources-say-2023-06-28/> [30 Mar 2025].
- 35 Kurtz 2024: Power Relations in Sudan after the Fall of Bashir, S. 25.
- 36 Young 2024: How Sudan's Wars of Succession Shape the Current Conflict.
- 37 Brachet, Elliott 2023: Sudan: Region's political Islamist movement plays key role in conflict, Le Monde, 3 May 2023, in: https://www.lemonde.fr/en/le-monde-africa/article/2023/05/03/sudan-region-s-political-islamist-movement-plays-key-role-in-conflict_6025334_124.html [30 Mar 2025]; Kurtz, Gerrit 2024: How (Not) to Talk About the War in Sudan, Megatrends Afrika, 22 Apr 2024, in: <https://www.megatrends-afrika.de/publikation/mta-spotlight-30-how-not-to-talk-about-the-war-in-sudan> [30 Mar 2025].
- 38 International Crisis Group 2024: Halting the Catastrophic Battle for Sudan's El Fasher, 24 Jun 2024, in: <https://www.crisisgroup.org/africa/horn-africa/sudan/b198-halting-catastrophic-battle-sudans-el-fasher> [30 Mar 2025].
- 39 Kurtz 2024: Power Relations in Sudan after the Fall of Bashir, S. 26.
- 40 UNHCR 2025: Sudan Situation, in: <https://reporting.unhcr.org/operational/situations/sudan-situation> [30 Mar 2025].
- 41 London School of Hygiene & Tropical Medicine 2024: 'Invisible and severe' death toll of Sudan conflict revealed, 13 Nov 2024, in: <https://www.lshtm.ac.uk/newsevents/news/2024/invisible-and-severe-death-toll-sudan-conflict-revealed> [30 Mar 2025].
- 42 OHCHR 2024: Sudan: UN Fact-Finding Mission documents large-scale sexual violence and other human rights violations in newly issued report, 29 Oct 2024, in: <https://www.ohchr.org/en/press-releases/2024/10/sudan-un-fact-finding-mission-documents-large-scale-sexual-violence-and> [30 Mar 2025]; OHCHR 2024: Using starvation as a weapon of war in Sudan must stop: UN experts, 26 Jun 2024, in: <https://www.ohchr.org/en/press-releases/2024/06/using-starvation-weapon-war-sudan-must-stop-un-experts> [30 Mar 2025].
- 43 Human Rights Watch 2024: Sudan: Ethnic Cleansing in West Darfur, 9 May 2024, in: <https://www.hrw.org/news/2024/05/09/sudan-ethnic-cleansing-west-darfur> [30 Mar 2025].

- 44 Sudan War Monitor 2025: Sudan army completes takeover of Khartoum after chaotic RSF retreat, 29 Mar 2025 in: <https://sudanwarmonitor.com/p/sudan-army-completes-takeover-of> [30 Mar 2025].
- 45 Sudan War Monitor 2025: Sudanese army retakes key areas in Sennar and Blue Nile, 6 Mar 2025, in: <https://sudanwarmonitor.com/p/sudanese-army-retakes-blue-nile-areas> [30 Mar 2025].
- 46 Africa Defense Forum 2025: Weapons, Fuel Deliveries From Russia, Iran Inflamm Sudan's Civil War, 4 Feb 2025, in: <https://adf-magazine.com/2025/02/weapons-fuel-deliveries-from-russia-iran-inflamm-sudans-civil-war/> [30 Mar 2025]; Marks, Simon & Alamin, Mohammed 2024: Russian Guns, Iranian Drones Are Fueling Sudan's Brutal Civil War, Bloomberg, 18 Dec 2024, in: <https://www.bloomberg.com/features/2024-sudan-civil-war/> [30 Mar 2025]; Faucon, Benoit; Bariyo, Nicholas & Said, Summer 2023: Ignoring U.S. Calls for Peace, Egypt Delivered Drones to Sudan's Military, The Wall Street Journal, 14 Oct 2023, in: <https://www.wsj.com/world/africa/ignoring-u-s-calls-for-peace-egypt-delivered-drones-to-sudans-military-6f7f-dcda> [30 Mar 2025].
- 47 ACLED 2024: Sudan: The RSF marches on Sennar and West Kordofan, 12 Jul 2024, in: <https://acleddata.com/2024/07/12/sudan-situation-update-july-2024-the-rsf-marches-on-sennar-and-west-kordofan/> [30 Mar 2025].
- 48 Nashed, Mat 2025: As Sudan's RSF surrounds Darfur's el-Fasher, ethnic killings feared, Al Jazeera, 3 Feb 2025, in: <https://www.aljazeera.com/features/2025/2/3/as-the-rsf-surrounds-darfurs-el-fasher-ethnic-killings-feared> [30 Mar 2025].
- 49 PSC Report 2025: Unification, division, prolonged warfare – what lies in store for Sudan?, ISS, 24 Mar 2025, in: <https://issafrica.org/pscreport/psc-insights/unification-division-prolonged-warfare-what-lies-in-store-for-sudan> [30 Mar 2025].
- 50 Ayin Network 2024: A parallel government under the RSF and the role of Taqqadum, 2 Jan 2024, in: <https://3ayin.com/en/parallel/> [30 Mar 2025].
- 51 Sudan Tribune 2025: Sudan RSF-aligned groups sign transitional charter in Nairobi, back secular state, 4 Mar 2025, in: <https://sudantribune.com/article298129/> [30 Mar 2025].
- 52 Sudan Tribune 2023: SLM-Abdel Wahid forces seize RSF camp in South Darfur, 3 Dec 2023, in: <https://sudantribune.com/article279993/> [30 Mar 2025].
- 53 Yassin, Mohammed Amin 2024: Hamdok, Abdul Wahid Nur Sign Declaration Urging Sudan War Halt, Asharq Al-Awsat, 19 May 2024, in: <https://english.aawsat.com/arab-world/5022183-hamdok-abdul-wahid-nur-sign-declaration-urging-sudan-war-halt> [30 Mar 2025].
- 54 Sudan Tribune 2025: Sudan's Hamdok to lead new civilian coalition 'Resilience', 11 Feb 2025, in: <https://sudantribune.com/article297241/> [30 Mar 2025].
- 55 Sudan Tribune 2024: Al-Burhan welcomes Darfur groups in "Battle of Dignity," calls for future integration, 21 Feb 2024, in: <https://sudantribune.com/article282507/> [30 Mar 2025]; Sudan Tribune 2025: Sudanese general says they warned Juba about mercenaries fighting with RSF, 19 Jan 2025, in: <https://sudantribune.com/article296250/> [30 Mar 2025].
- 56 UN News 2024: Sudanese leader denounces 'devastating aggression' being waged by rebels against his country, 26 Sep 2024, in: <https://news.un.org/en/story/2024/09/1155016> [30 Mar 2025].

- 57 Verhoeven 2023: Surviving revolution and democratisation: the Sudan armed forces, state fragility and security competition, S. 425.
- 58 UN News 2024: Sudanese leader denounces 'devastating aggression' being waged by rebels against his country.
- 59 Lenoir, Gwenaëlle 2023: War in Sudan: The Shadow of the Islamists, *Orient XXI*, 25 May 2023, in: <https://orientxxi.info/magazine/war-in-sudan-the-shadow-of-the-islamists,6484> [30 Mar 2025].
- 60 Ayin Network 2022: The former regime is back – Burhan reinstates the National Congress Party.
- 61 Abdelaziz 2023: Exclusive: Islamists wield hidden hand in Sudan conflict, military sources say.
- 62 Lenoir 2023: War in Sudan: The Shadow of the Islamists.
- 63 Interview der Autorin mit einem führenden Sicherheitsexperten für das Horn von Afrika in Nairobi am 25. März 2025.
- 64 Dabanga 2023: Unravelling Sudan's militia matrix: PRF and other emerging forces, 26 Sep 2023, in: <https://www.dabangasudan.org/en/all-news/article/unravelling-sudans-militia-matrix-prf-and-other-emerging-forces> [30 Mar 2025]; Ayin Network 2024, The Al-Bara Ibn Malik Brigade: a lifeline to the army or a lifelong challenge, 14 Jun 2024, in: <https://3ayin.com/en/sudans-state-supported-smugglers-12/> [30 Mar 2025].
- 65 McGregor, Andrew 2023: Sudan's Fratricidal Conflict: An Assessment of SAF and RSF Strategies and Tactics, *Terrorism Monitor* 21:11, Jamestown Foundation, in: <https://jamestown.org/program/sudans-fratricidal-conflict-an-assessment-of-saf-and-rsf-strategies-and-tactics/>[30 Mar 2025].
- 66 Dabanga 2024: Sudanese in El Gedaref are arming themselves 'despite hate of Islamists', 12 Jan 2024, in: <https://www.dabangasudan.org/en/all-news/article/sudanese-in-el-gedaref-are-arming-themselves-despite-hate-of-islamists> [30 Mar 2025].
- 67 International Crisis Group 2025: Battle for Khartoum Marks a Crossroads in Sudan's Civil War, 21 Feb 2025, in: <https://www.crisisgroup.org/africa/horn-africa/sudan/battle-khartoum-marks-crossroads-sudans-civil-war>[30 Mar 2025].
- 68 Sudan Tribune 2024: Sudan's Islamist coalition elects Karti as president, 10 Sep 2024, in: <https://sudantribune.com/article290682/> [30 Mar 2025]; Rhino News 2024: Sudan's Islamists embrace escalation of war by choosing Karti as president, 11 Sep 2024, in: <https://rhinosd.net/?p=13431&lang=en> [30 Mar 2025].
- 69 International Crisis Group 2025: Sudan's Calamitous War: Finding a Path toward Peace, 21 Jan 2025, in: <https://www.crisisgroup.org/africa/horn-africa/sudan/b204-sudans-calamitous-war-finding-path-toward-peace> [30 Mar 2025].
- 70 Sudan Tribune 2024: Sudanese army chief under fire from Islamist preacher, 29 Nov 2024, in: <https://sudantribune.com/article294029/> [30 Mar 2025].
- 71 Murphy, Theodore 2024: The shadow play of legitimacy in Sudan's civil war, *Euractiv*, 30 Apr 2024, in: <https://www.euractiv.com/section/crisis-management/opinion/the-shadow-play-of-legitimacy-in-sudans-civil-war/> [30 Mar 2025].
- 72 Marsden, Dame Rosalind 2024: The war in Sudan is intensifying. Coordinated pressure is needed to prevent the country's fragmentation, *Chatham House*, 18 Sep 2024, in: <https://www.chatham-house.org/2024/09/war-sudan-intensifying-coordinated-pressure-needed-prevent-countrys-fragmentation> [30 Mar 2025].

- 73 Interview der Autorin mit einem führenden Sicherheitsexperten für das Horn von Afrika in Nairobi am 25. März 2025.
- 74 Houreld, Katharine & Dwoskin, Elizabeth 2025: A Turkish arms firm helped fuel Sudan's brutal civil war, records show, *The Washington Post*, 7 Mar 2025, in: <https://www.washingtonpost.com/world/2025/03/07/sudan-war-turkey-baykar-rsf-saf/> [30 Mar 2025]; Islamic Republic of Iran - Ministry of Foreign Affairs 2025: Iran Sudan FMs meet in Tehran talk bilateral ties regional developments, 18 Feb 2025, in: <https://en.mfa.ir/portal/newsview/761658/Iran-Sudan-FMs-meet-in-Tehran-talk-bilateral-ties-regional-developments> [30 Mar 2025]; Ministry of Foreign Affairs of the Russian Federation 2025: Press release on Foreign Minister Sergey Lavrov's talks with Foreign Minister of Sudan Ali Al-Sharif, 12 Feb 2025, in: https://mid.ru/en/foreign_policy/news/1996526/ [30 Mar 2025]; Al Jazeera 2023: Sudan's army chief al-Burhan meets Qatar's Sheikh Tamim in diplomatic push, 7 Sep 2023, in: <https://www.aljazeera.com/news/2023/9/7/sudans-army-chief-meets-qatars-sheikh-tamim-in-diplomatic-push> [30 Mar 2025]; Middle East Monitor 2024: Qatar confirms its support for the legitimate gov't in Sudan, 25 Jul 2024, in: <https://www.middleeastmonitor.com/20240725-qatar-confirms-its-support-for-the-legitimate-govt-in-sudan/> [30 Mar 2025].
- 75 Sudan War Monitor 2023: Darfur movements: "We renounce our neutrality", 16 Nov 2023, in: <https://sudanwarmonitor.com/p/darfur-movements-we-renounce-our> [30 Mar 2025].
- 76 OHCHR 2024: Sudan: Alarming El Fasher siege, hostilities must end - UN report, 20 Dec 2024, in: <https://www.ohchr.org/en/press-releases/2024/12/sudan-alarming-el-fasher-siege-hostilities-must-end-un-report> [30 Mar 2025]; Reliefweb 2025: INGOs Condemn Violent Attacks and Siege on El Fasher and Displacement Camps, 17 Feb 2025, in: <https://reliefweb.int/report/sudan/ingos-condemn-violent-attacks-and-siege-el-fasher-and-displacement-camps> [30 Mar 2025].
- 77 Sudan War Monitor 2025: Sudan army breaks two-year siege of its headquarters, 25 Jan 2025, in: <https://sudanwarmonitor.com/p/sudan-army-breaks-two-year-siege> [30 Mar 2025].
- 78 ACLED 2023: Sudan: Fighting Rages Amid Ceasefire Talks, 26 May 2023, in: <https://acleddata.com/2023/05/26/sudan-situation-update-may-2023-fighting-rages-amid-ceasefire-talks/> [30 Mar 2025].
- 79 Crisis Group 2024: Halting the Catastrophic Battle for Sudan's El Fasher.
- 80 Ebd.
- 81 Ebd.
- 82 Amin, Mohammed & Rickett, Oscar 2024: What is the future of the Sudanese Armed Forces?, *Middle East Eye*, 4 Apr 2024, in: <https://www.middleeasteye.net/news/sudan-crisis-saf-army-future> [30 Mar 2025].
- 83 Human Rights Watch 2024: "The Massalit Will Not Come Home" - Ethnic Cleansing and Crimes Against Humanity in El Geneina, West Darfur, Sudan, 9 May 2024, in: <https://www.hrw.org/report/2024/05/09/massalit-will-not-come-home/ethnic-cleansing-and-crimes-against-humanity-el> [30 Mar 2025].
- 84 Reliefweb 2024: Shelling in North Darfur's famine-stricken Zamzam displacement camp: INGOs condemn escalating violence and call for Urgent Civilian Protection, 3 Dec 2024, in: <https://reliefweb.int/report/sudan/shelling-north-darfurs-famine-stricken-zamzam-displacement-camp-ingos-condemn-escalating-violence-and-call-urgent-civilian-protection> [30 Mar 2025].

- 85 International Crisis Group 2024: Halting the Catastrophic Battle for Sudan's El Fasher.
- 86 Ebd.
- 87 Sudan Tribune 2023: Al-Burhan removes another member from Sudan's Sovereign Council, 20 Nov 2023, in: <https://sudantribune.com/article279569/> [30 Mar 2025].
- 88 Sudan War Monitor 2024: SLM-MM demands participation in U.S.-led Geneva talks, 1 Aug 2024, in: <https://sudanwarmonitor.com/p/slm-mm-demands-participation-in-us> [30 Mar 2025].
- 89 Bishai, Linda & Elshami, Azaz 2019: "We are all Darfur!" – Sudan's Unity Protests Stand a Real Chance. Time for the West to Step Up, Arab Center Washington DC, 29 Jan 2019, in: <https://arabcenterdc.org/resource/we-are-all-darfur-sudans-unity-protests-stand-a-real-chance-time-for-the-west-to-step-up/> [30 Mar 2025].
- 90 Okello, Moses Chrispus 2024: Is peace possible between Sudan's warring parties?, ISS, 2 Sep 2024, in: <https://issafrica.org/iss-today/is-peace-possible-between-sudan-s-warring-parties> [30 Mar 2025]; Small Arms Survey 2011: Sudan Liberation Army-Minni Minawi (SLA-MM), Sudan Human Security Baseline Assessment, <https://www.smallarmssurvey.org/sites/default/files/HSBA-Armed-Groups-SLA-MM.pdf> [30 Mar 2025].
- 91 Small Arms Survey 2013: Justice and Equality Movement (JEM), Sudan Human Security Baseline Assessment, <https://www.smallarmssurvey.org/sites/default/files/HSBA-Armed-Groups-JEM.pdf> [30 Mar 2025].
- 92 McGregor, Andrew 2023: Assessing the War in Sudan: Is an RSF Victory in Sight?, Terrorism Monitor 21:24, Jamestown Foundation, 15 Dec 2023, in: <https://jamestown.org/program/assessing-the-war-in-sudan-is-an-rsf-victory-in-sight/> [30 Mar 2025]; Ali, Hager 2024: The War in Sudan: How Weapons and Networks Shattered a Power Struggle, GIGA Focus Nahost Nummer 2, GIGA German Institute for Global and Area Studies, in: <https://www.giga-hamburg.de/de/publikationen/giga-focus/the-war-in-sudan-how-weapons-and-networks-shattered-a-power-struggle> [30 Mar 2025].
- 93 Sudan Tribune 2017: SPLM-N elects al-Hilu as leader, endorses self-determination as basis for peace talks, 12 Oct 2017, in: <https://sudantribune.com/article61919/> [30 Mar 2025].
- 94 Dabanga 2023: El Burhan sacks Hemedti as Sudan TSC V-P, appoints Malik Agar, 21 May 2023, in: <https://www.dabangasudan.org/en/all-news/article/el-burhan-sacks-hemedti-as-sudan-tsc-v-p-appoints-malik-agar> [30 Mar 2025].
- 95 The Sudan Times 2023: Thousands of SPLM-N fighters join Sudan's Rapid Support Forces, 24 Aug 2023, in: https://thesudantimes.com/sudan/thousands-of-splm-n-fighters-join-sudans-rapid-support-forces/?utm_source=chatgpt.com [30 Mar 2025].
- 96 Sudan Tribune 2024: Tagdum needs to attract other forces to form a critical mass to stop the war: SPLM-RDC, 10 Jun 2024, in: <https://sudantribune.com/article286840/> [30 Mar 2025]; Sudan Tribune 2022: Agar, Arman agree on "amicable split" of SPLM-N, 18 Aug 2022, in: <https://sudantribune.com/article262946/> [30 Mar 2025].
- 97 Sudan War Monitor 2024: Humanitarian talks between SAF and SPLM-North collapse, 22 May 2024, in: <https://sudanwarmonitor.com/p/nuba-mountains-talks-collapse> [30 Mar 2025]; Sudan Tribune 2025: Sudanese political talks end without deal on broad national front, 28 Jan 2025, in: <https://sudantribune.com/article296620/> [30 Mar 2025].

- 98 Dabanga 2024: Eastern Sudan: Beja working on tribal reconciliation, militarisation continues, 17 May 2024, in: <https://www.dabangasudan.org/en/all-news/article/eastern-sudan-beja-working-on-tribal-reconciliation-militarisation-continues> [30 Mar 2025].
- 99 Reliefweb 2006: Sudan: Govt, eastern rebels to sign peace agreement, 13 Oct 2006, in: <https://reliefweb.int/report/sudan/sudan-govt-eastern-rebels-sign-peace-agreement> [30 Mar 2025]; Sudan War Monitor 2024: Eritrea-backed militias deploy in eastern Sudan, 15 Nov 2024, in: <https://sudanwarmonitor.com/p/eritrea-backed-militias-deploy-in> [30 Mar 2025].
- 100 International Crisis Group 2021: The Rebels Come to Khartoum: How to Implement Sudan's New Peace Agreement.
- 101 Nashed 2025: Sudan faces possible Darfur division as war progresses, say analysts.
- 102 Dabanga 2024: Eritrea military training camps raise concerns about security in eastern Sudan, 26 Jan 2024, in: <https://www.dabangasudan.org/en/all-news/article/eritrea-training-camps-raise-concerns-about-security-situation-in-eastern-sudan> [30 Mar 2025].
- 103 Sudan Tribune 2024: Sudan general praises Popular Resistance, dismisses Islamist alliance claims, 1 Apr 2024, in: <https://sudantribune.com/article283982/> [30 Mar 2025].
- 104 Radio Tamazuj 2024: Q&A: Popular Resistance group seeks unity of resistance in Sudan, 18 Apr 2024, in: <https://www.radiotamazuj.org/en/news/article/sudan-popular-resistance-group-seeks-unity-of-resistance> [30 Mar 2025].
- 105 Amin & Rickett 2024: What is the future of the Sudanese Armed Forces?.
- 106 Sudan Tribune 2024: Leaked report reveals Islamist infiltration of Sudan's Popular Resistance Forces, 10 Dec 2024, in: <https://sudantribune.com/article294507/> [30 Mar 2025].
- 107 Sudan War Monitor 2025: Sudan army chief attacks Islamists, civilian opposition, 13 Feb 2025, in: <https://sudanwarmonitor.com/p/sudan-army-chief-attacks-islamists> [30 Mar 2025].
- 108 Interview der Autorin mit einem führenden Sicherheitsexperten für das Horn von Afrika in Nairobi am 25. März 2025.
- 109 Ayin Network 2024: The Al-Bara Ibn Malik Brigade: a lifeline to the army or a lifelong challenge; Verhoeven 2024: Can the Sudan Armed Forces save themselves from themselves?.
- 110 Sudan Tribune 2024: Drone strike targets Islamist group in Atbara, North Sudan, 2 Apr 2024, in: <https://sudantribune.com/article284017/> [30 Mar 2025]; Amin & Rickett 2024: What is the future of the Sudanese Armed Forces?.
- 111 International Crisis Group 2025: Sudan's Calamitous War: Finding a Path toward Peace.
- 112 Amin & Rickett 2024: What is the future of the Sudanese Armed Forces?.
- 113 International Crisis Group 2025: Sudan's Calamitous War: Finding a Path toward Peace.
- 114 Sudan Tribune 2024: Kabbashi warns against political exploitation of Sudan's Popular Resistance, 28 Mar 2024, in: <https://sudantribune.com/article283853/> [30 Mar 2025].
- 115 Sudan Tribune 2024: Sudan general praises Popular Resistance dismisses Islamist alliance claims, 1 Apr 2024, in: <https://sudantribune.com/article283982/> [30 Mar 2025].

- 116 Ebd.
- 117 Sudan War Monitor 2025, Sudan army chief attacks Islamists, civilian opposition.
- 118 Verhoeven 2024: Can the Sudan Armed Forces save themselves from themselves?.
- 119 International Crisis Group 2025: Sudan's Calamitous War: Finding a Path toward Peace.
- 120 Interview der Autorin mit einem führenden Sicherheitsexperten für das Horn von Afrika in Nairobi am 25. März 2025.
- 121 Kurtz 2024: How (Not) to Talk About the War in Sudan.
- 122 Mahdi, Maram 2024: Sudanese are losing hope with each new peace initiative, ISS, 6 Aug 2024, in: <https://issafrica.org/iss-today/sudanese-are-losing-hope-with-each-new-peace-initiative> [30 Mar 2025]; Okello 2024: Is peace possible between Sudan's warring parties?.
- 123 Rondos, Alex; Badien, Hatim & Kanu, Jawhratelkmal 2024: Without Sudan's Warring Parties in Geneva, What's Next for Peace Talks?, United States Institute of Peace, 4 Sep 2024, in: <https://www.usip.org/publications/2024/09/without-sudans-warring-parties-geneva-whats-next-peace-talks> [21 Mar 2025].
- 124 Ebd.
- 125 Ebd.; Levinson, Read & Lewis, David 2024: Dozens of UAE flights head to airstrip UN says supplies arms to Sudan rebels, Reuters, 12 Dec 2024, in: <https://www.reuters.com/world/uae-flights-flood-air-strip-un-says-supplies-weapons-sudan-rebels-2024-12-12/> [30 Mar 2025]; United Nations Security Council 2024: S/2024/65 - Letter dated 15 January 2024 from the Panel of Experts on the Sudan addressed to the President of the Security Council, S. 14-15, <https://documents.un.org/doc/un-doc/gen/n24/005/64/pdf/n2400564.pdf> [30 Mar 2025].
- 126 Al Jazeera 2024: Sudan army chief criticises Geneva talks, vows to continue fighting RSF, 24 Aug 2024, in: <https://www.aljazeera.com/news/2024/8/24/sudan-army-chief-criticises-geneva-talks-vows-to-continue-fighting-rsf> [30 Mar 2025].
- 127 International Crisis Group 2025: Sudan's Calamitous War: Finding a Path toward Peace; Sudan War Monitor 2024: SLM-MM demands participation in U.S.-led Geneva talks.
- 128 Sudan War Monitor 2024: Staged assassination attempt on Sudan's military ruler after peace overture, 31 Jul 2024, in: <https://sudanwarmonitor.com/p/staged-assassination-attempt-on-sudans> [30 Mar 2025].
- 129 International Crisis Group 2025: Battle for Khartoum Marks a Crossroads in Sudan's Civil War.
- 130 Sudan Tribune 2025: Sudan urges international support for post-conflict roadmap, 9 Feb 2025, in: <https://sudantribune.com/article297146/> [30 Mar 2025].
- 131 International Crisis Group 2025: Battle for Khartoum Marks a Crossroads in Sudan's Civil War; Sudan War Monitor 2024: Al-Burhan rejects talks with RSF in blow to peace efforts, 21 Nov 2024, in: <https://sudanwarmonitor.com/p/burhan-defiant-speech> [30 Mar 2025].
- 132 Kurtz 2024: Power Relations in Sudan after the Fall of Bashir, S. 16.
- 133 Dabanga 2024: Sudanese in El Gedaref are arming themselves 'despite hate of Islamists'; Dabanga 2024: Hemedti manoeuvres to brand war against Sudan army as fight against former regime Islamists, 17 Apr 2023, in: <https://www.dabangasudan.org/en/all-news/article/hemeti-manoevres-to-brand-war-against-sudan-army-as-fight-against-former-regime-islamists> [30 Mar 2025].

- 134 Sudan War Monitor 2024: Sudan's anti-war bloc to study formation of 'government in exile', 9 Dec 2024, in: <https://sudanwarmonitor.com/p/sudans-anti-war-bloc-to-study-formation> [30 Mar 2025].
- 135 Dabanga 2024: Sudan govt cracks down on grassroots service committees in the entire country, 22 Jan 2024, in: <https://www.dabangasudan.org/en/all-news/article/sudan-cracks-down-on-civil-society-groups-in-the-entire-country> [30 Mar 2025]; Sudan Tribune 2024: Sudan suspends Arab Satellite Channels for lack of transparency and expired licenses, 2 Apr 2024, in: <https://sudantribune.com/article284020/> [30 Mar 2025].
- 136 Sudan Tribune 2024: Sudan military rejects power-sharing deal, favours technocratic government, 25 Mar 2024, in: <https://sudantribune.com/article283773/> [30 Mar 2025]; Sudan War Monitor 2025: Sudan army chief attacks Islamists, civilian opposition.
- 137 Burke, Jason & Salih, Zeinab Mohammed: Sudan paramilitary group boasts of detaining Islamists, The Guardian, 19 Jun 2023, in: <https://www.theguardian.com/world/2023/jun/19/sudan-paramilitary-group-rsf-boasts-of-detaining-islamists> [30 Mar 2025].
- 138 Interview der Autorin mit einem führenden Sicherheitsexperten für das Horn von Afrika in Nairobi am 25. März 2025.
- 139 Sudan Tribune 2025: RSF-backed parallel government plans to acquire warplanes; Nashed 2025: Sudan faces possible Darfur division as war progresses, say analysts.
- 140 Middle East Monitor 2024: Sudan seeks urgent Arab League meeting to counter foreign interference, 9 Dec 2024, in: <https://www.middleeastmonitor.com/20241209-sudan-seeks-urgent-arab-league-meeting-to-counter-foreign-interference/> [30 Mar 2025]; UN News 2024: Sudanese leader denounces 'devastating aggression' being waged by rebels against his country.
- 141 International Crisis Group 2025: South Sudan on the Precipice of Renewed Full-blown War, 7 Mar 2025, <https://www.crisisgroup.org/africa/horn-africa/south-sudan/south-sudan-precipice-renewed-full-blown-war> [30 Mar 2025]; Sudan Tribune 2025: RSF-backed parallel government plans to acquire warplanes, 16 Feb 2025, in: <https://sudantribune.com/article297503/> [30 Mar 2025]; Africa Intelligence 2024: Airlift to Sudanese conflict zones continues to intrigue, 18 Nov 2024, in: <https://www.africaintelligence.com/eastern-africa-and-the-horn/2024/11/18/airlift-to-sudanese-conflict-zones-continues-to-intrigue,110340605-art> [30 Mar 2025]; Africa Defense Forum 2024: Hemedti Makes Diplomatic Tour of East Africa While RSF Fighters Gain Ground, 30 Jan 2024, in: <https://adf-magazine.com/2024/01/hemedti-makes-diplomatic-tour-of-east-africa-while-rsf-fighters-gain-ground/> [30 Mar 2025].
- 142 Reuters 2023: US targets ex-Sudan officials with sanctions for undermining peace, 4 Dec 2023, in: <https://www.reuters.com/world/africa/us-targets-sudanese-individuals-with-sanctions-treasury-dept-says-2023-12-04/> [30 Mar 2025]; The Arab Weekly 2023: US sanctions Sudan's Islamic Movement leader Ali Karti for fuelling conflict, 29 Sep 2023, in: <https://the arabweekly.com/us-sanctions-sudans-islamic-movement-leader-ali-karti-fuelling-conflict> [30 Mar 2025]; Council of the EU and the European Council 2024: Sudan: Council lists 6 individuals for undermining stability and po-

- litical transition, 24 Jun 2024: in: <https://www.consilium.europa.eu/en/press/press-releases/2024/06/24/sudan-council-lists-6-individuals-for-undermining-stability-and-political-transition/> [30 Mar 2025].
- 143 Abdelaziz 2023: Exclusive: Islamists wield hidden hand in Sudan conflict, military sources say.
- 144 MENA Research Center 2020: Turkey, Sudan and the Muslims Brotherhood: Conflict of Lost Power, 7 Jun 2020, in: <https://www.mena-researchcenter.org/turkey-sudan-and-the-muslims-brotherhood-conflict-of-lost-power/> [30 Mar 2025]; El Obeid, Selma 2024: Sudan's War: The Narrow Path to Peace, Fondation méditerranéenne d'études stratégiques, 31 Oct 2024, in: <https://fmes-france.org/sudans-war-the-narrow-path-to-peace/> [30 Mar 2025]; Telci, İsmail Numan & Öztürk Horoz, Tuba 2021: Competing Policies towards the Muslim Brotherhood in the Gulf: The Cases of Qatar and the United Arab Emirates, *Siyasal: Journal of Political Sciences* 30:2, S. 243-260, <https://dergipark.org.tr/en/download/article-file/1567684> [30 Mar 2025].
- 145 Sudan Tribune 2025: Sudanese army breaks part of SPLM-N siege on Dilling in South Kordofan, 24 Feb 2025, in: <https://sudantribune.com/article297869/> [30 Mar 2025].
- 146 International Crisis Group 2025: Battle for Khartoum Marks a Crossroads in Sudan's Civil War.
- 147 Interview der Autorin mit einem führenden Sicherheitsexperten für das Horn von Afrika in Nairobi am 25. März 2025.



Konrad Adenauer Stiftung



**REGIONALPROGRAMM
SICHERHEITSPOLITISCHER DIALOG OSTAFRIKA**

24, Kololo Hill Lane, Kololo
P.O. Box 647, Kampala, Uganda

Email: sipodi.east@kas.de
www.kas.de/en/web/sipodi-east